

Wer will kann gehen.
Wer will kann gehen.

Wiener
W
Festwochen

7. Mai bis 20. Juni 1999



Inhalt

Programmdirektoren
Luc Bondy
Klaus-Peter Kehr
Hortensia Völckers

Generalsekretär
Wolfgang Wais



3	Eröffnung
4	Musiktheater
14	Tanz
	Performance
	Wahlverwandtschaften
	Aktion und Ausstellung
26	Theater
46	Ausstellung
48	Musikfest
68	Ticket information
69	Information und Karten
71	Preise
72	Programmübersicht

Rathausplatz
7. Mai, 21.20 Uhr, Freier Eintritt

Eröffnung

Eigenproduktion
Wiener Festwochen

Dirigent
Vladimir Fedosejev
Stargäste
Agnes Baltsa
Otto Schenk

Wiener
Symphoniker

Das Eröffnungsfest auf dem Wiener Rathausplatz ist Johann Strauß Vater [150. Todestag, 1804–1849] und Johann Strauß Sohn [100. Todestag, 1825–1899] gewidmet. Der Sohn des Radetzky-Marsch-Komponisten gilt als der bekannteste Wiener Komponist und ist das berühmteste Mitglied der »Strauß-Dynastie«. Der Komponist, Geiger und Dirigent sorgte mit seinen Konzertreisen durch die ganze Welt – London, Paris, Berlin, St. Petersburg, Boston, New York u. a. – für die Verbreitung der mit Wien untrennbaren Begriffe Walzer und Operette. Wien war es auch, das Johann Strauß in seinen Werken immer von neuem besang. »An der schönen, blauen Donau«, »G'schichten aus dem Wienerwald«, »Wiener Blut« und unzählige andere Tänze sind der Donaumetropole gewidmet. Sie sind klingende Bilder dieser Stadt im Herzen eines Vielvölkerreiches, das bereits zu Lebzeiten des »Walzerkönigs« dem Untergang geweiht war.

»Dieser Strauß trieft ja von Musik«, stellte Johannes Brahms fest. Melodienreichtum, gepaart mit Witz, Ironie und Esprit, kennzeichnen das Schaffen von Johann Strauß. Doch die Leichtigkeit, die seine Operetten atmen, ist hintergründig und manchmal heimtückisch. Sie führen ihr Publikum auf das dünne, brüchige Eis einer alles andere denn heilen Scheinwelt.

Text von C. Haffner und R. Genée
nach dem Vaudeville »Réveillon« von Meilhac und Halévy

Johann Strauß

Die Fledermaus

Johann Strauß ist weit mehr als ein harmloser Unterhaltungskomponist, der es verstand, zu bezaubern und zu blenden. Er ist vielmehr ein Aufklärer, der seiner Zeit einen Zerrspiegel vors Gesicht hielt. »Die Fledermaus« ist ein prägnantes und tiefenscharfes Portrait der Wiener, ja der urbanen Gesellschaft schlechthin, das bis heute nichts an Gültigkeit verloren hat. Die einzelnen Szenen bis hin zur großen Ballszene im Palais des Prinzen Orlofsky sind großangelegte und minutiös gestaltete Sittengemälde einer Epoche, die unter seligen Walzerklängen unaufhaltsam ihrem eigenen Untergang zutaumelt. Wenn Karl Kraus in seinen »Letzten Tagen der Menschheit« schreibt: »Der letzte Wiener röchelt noch im Takt«, so mag ihm dabei als Sinnbild die »Fledermaus« vor Augen gestanden sein.

125 Jahre nach der Uraufführung im Theater an der Wien, die der Komponist persönlich dirigierte, wird zum Johann-Strauß-Gedenkjahr »Die Fledermaus« in einer Neuproduktion unter Nikolaus Harnoncourt, inszeniert von Jürgen Flimm, die große Eröffnungspremiere der Wiener Festwochen 1999 sein.

Neuinszenierung

Gemeinschaftsproduktion
Wiener Festwochen
und Opernhaus Zürich

Musikalische Leitung

Nikolaus Harnoncourt

Inszenierung

Jürgen Flimm

Bühnenbild

Dieter Flimm

Kostüme

Birgit Hutter

Choreographie

Catharina Lühr

Gabriel von Eisenstein,
Rentier

Wolfgang Brendel

Rosalinde, seine Frau

Charlotte Margiono

Prinz Orlofsky

Agnes Baltsa

Alfred, Gesangslehrer

Herbert Lippert

Dr. Falke, Notar

Olaf Bär

Dr. Blind, Advokat

Ernst-Dieter

Sutthheimer

Frank, Gefängnisdirektor

Anton Scharinger

Adele, Kammermädchen

Rosalindes

Isabel Rey

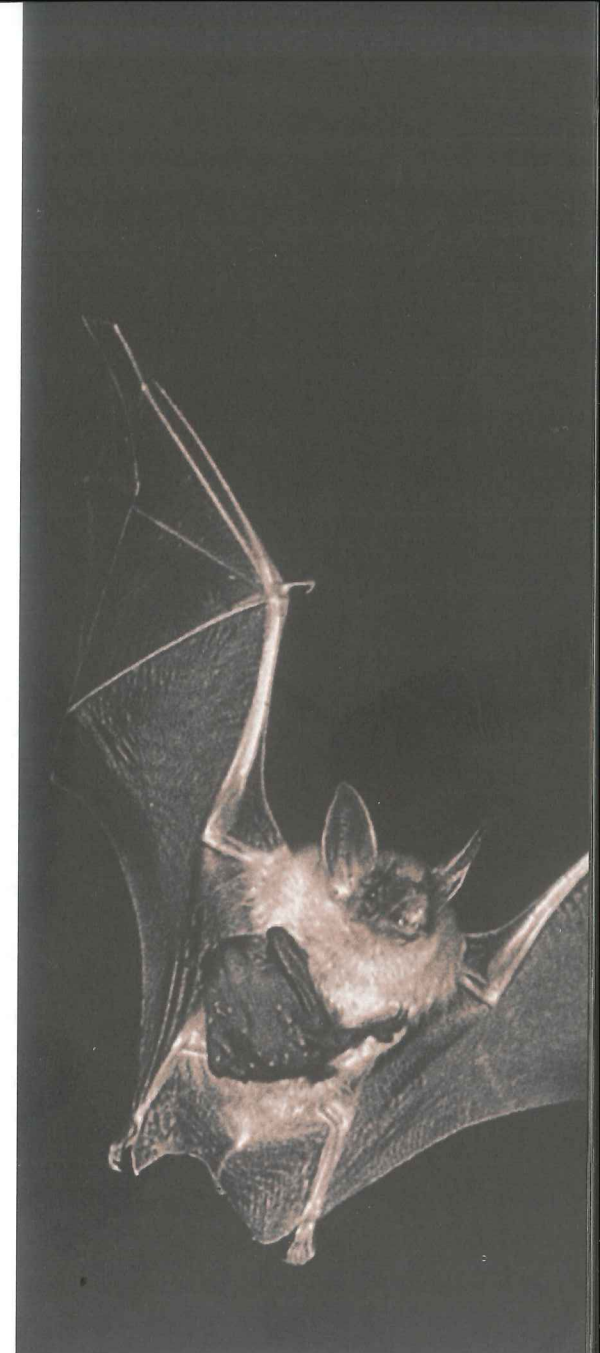
Frosch, Gerichtsdiener

Otto Schenk

Wiener Symphoniker

Arnold Schoenberg

Chor



Nach Leonora Carrington. Librettofassung von Elfriede Jelinek
in der Übersetzung von Heribert Becker

Olga Neuwirth

Bählamms Fest

Eine phantastische Reise durch das Leben der hochbetagten Mrs. Carnis. Traum und Wirklichkeit verschränken sich. Scheinbare Identität und wahres Sein werden transparent und reflektieren sich wechselseitig. Realität und archaische Symbolik durchdringen einander, bis sie zum Alptraum verschmelzen, der Wirklichkeit wird. Die eindringlichen Bilder dieses Musiktheaters sind wie mit dem Skalpell aus ihrem chronologischen Zusammenhang getrennte Ausschnitte, schemenhafte und grotesk überhöhte Andeutungen einer im Dunkeln liegenden Tragödie, Erinnerungsfetzen, die – aus dem existenziellen Prozeß der Verdrängung auftauchend und neu kombiniert – eine Geschichte von poetischer Schönheit und dämonischer Eindringlichkeit erzählen, ein schwarzes Märchen, eine Fabel aus einer Winternacht jenseits von Zeit und Raum ...

Mit der Uraufführung ihrer beiden Mini-Opern »Körperliche Veränderungen / Der Wald« [Text: Elfriede Jelinek] bei den Wiener Festwochen 1991 erwarb sich die 1968 in Graz geborene Olga Neuwirth den Ruf einer unberechenbaren Querdenkerin, die auf witzige und unbequeme Weise das Hörbild der musikalischen Moderne konsequent hinterfragt. Nichts ist ihr heilig außer der Frage. Und die Frage ist der einzige Ausweg aus einer medialen Welt voller Antworten.

Uraufführung

Auftragswerk
Wiener Festwochen

Gemeinschaftsproduktion
Wiener Festwochen
und Opéra du Rhin,
Straßburg

Musikalische Leitung

Johannes Kalitzke

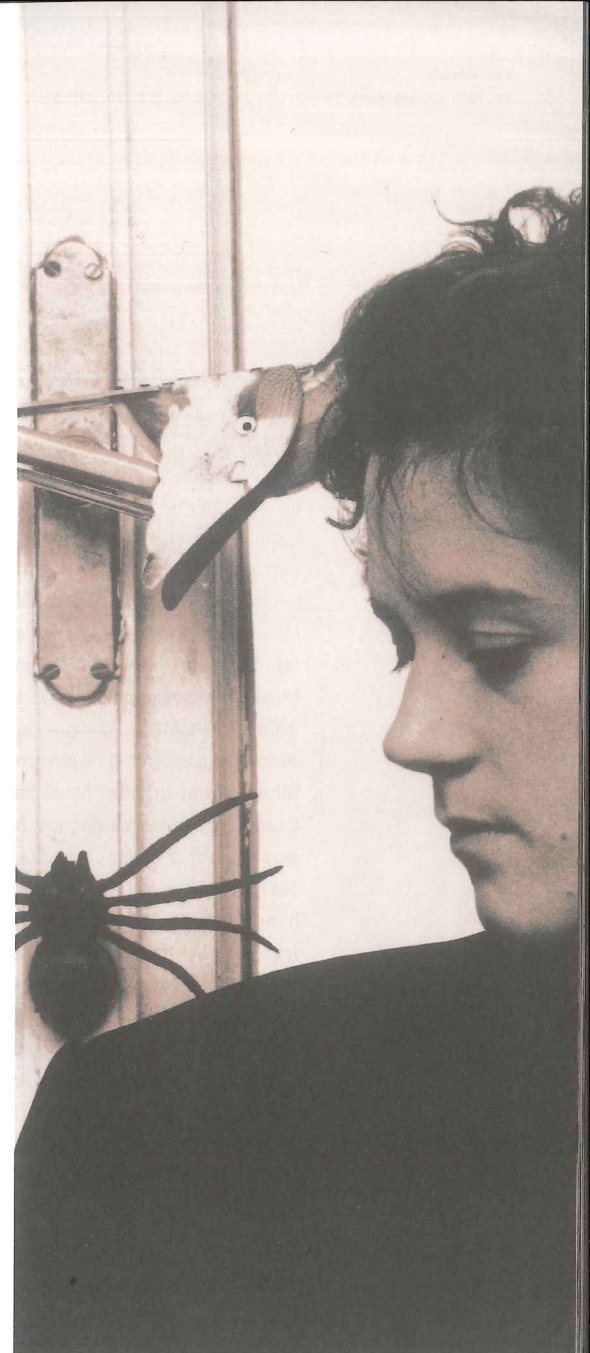
Inszenierung

Nick Broadhurst

Bühne

Brothers Quay

Klangforum Wien



Die Oper »Il re pastore« in der Bearbeitung von Wolfgang Staribacher und Claudia Weinzierl

Nach Wolfgang Amadeus Mozart

König des Glücks

Im Mittelpunkt steht Amintas, Mann und Frau zugleich, außer-moralisch und immer verliebt. Seine ekstatische Sinneslust muß sich gegen die Anfechtungen der Außenwelt durchsetzen. Lisa, ein naives Landmädchen, lebt mit ihm in einer kindlich-heilen Liebeswelt. Tamira ist eine unnahbare Prinzessin, eine Göttin der Jagd, deren Androgynität und klassische Schärfe sich in der Maske der zeitgemäßen Diva spiegelt.

»König des Glücks« ist ein – sagen wir: Arienspiel nach Wolfgang Amadeus Mozarts »Il re pastore«. Es ist ein Reigen um Liebe, Verführung und uraltem Menschheits Traum: Was wäre, kämen die Götter manchmal nieder, mit fleischlicher Absicht? Eine dem jungen Mozart angemessene Frage, frech gewandt in Musik und Text, und liebevoll, radikal, groovy interpretiert von der Mozartband, darin Ex-Wiener Philharmoniker ebenso vertreten sind wie Jazzer, Rock- und Hip-Hop-Musiker.

Wolfgang Staribacher hat als Komponist und Produzent der »Alpinkatzen« mit Hubert von Goisern eine internationale Karriere absolviert. Die DarstellerInnen im mozarteskuen Spiel um Liebe, Götterlaune und Menschenlust kommen aus allen musikalischen Himmelsrichtungen. Amintas wird von Edson Cordeiro gesungen, der mit spektakulärer Leichtigkeit zwischen E und U und vier [!] Oktaven Stimmumfang lustwandelt.

Uraufführung

Eine Produktion
Wiener Festwochen
und Mozartband

Kompositorische
Bearbeitung

Wolfgang Staribacher

Gesamtkonzeption
und Libretto

Claudia Weinzierl

Texte

Friedhelm Kändler

Regie

Brian Michaels

Lichtdesign

Chris Laska

Bühne

Thomas Dreißigacker

Kostüme

Irene Schilling

Amintas

Edson Cordeiro

Lisa

Ute Gfrerer

Tamira

Annette Koch

Agenor

Christian Wolf

Es spielt

die Mozartband



Text von William Plomer nach dem mittelalterlichen Stück
des japanischen Nô-Theaters ›Sumidagawa‹ von Jurô Motomasa

Benjamin Britten

Curlew River

›Curlew River‹ ist das Ergebnis einer umfassenden Auseinandersetzung mit außereuropäischer Musik- und Theaterkultur. Acht Jahre arbeiteten Benjamin Britten und William Plomer an einer Adaption des Nô-Spiels ›Sumidagawa‹, der Geschichte einer Wahnsinnigen, die nach ihrem verschleppten Kind sucht. Die Uraufführung von ›Curlew River‹ fand 1964 statt.

Komponist und Librettist strebten keine simple Transferierung des Nô-Spiels in die abendländische Musiktradition an, sondern suchten nach gemeinsamen kulturellen Wurzeln. Diese fanden sie im mittelalterlichen Kirchenspiel, das ähnlich wie das Nô-Theater auf einer Reduktion der darstellerischen Mittel beruht und nur männliche Darsteller vorsieht. Mit ›Curlew River‹ beendete Britten die spätromantisch dominierte Klangwelt seiner früheren Werke und begründete jenen Stil heterophoner Melodielinien, der seine letzte Schaffensperiode prägt.

Yoshi Oida, seit vielen Jahren in Europa lebender japanischer Schauspieler, Regisseur und Autor, bekannt durch seine Darstellungen in zahlreichen Inszenierungen von Peter Brook, ist eine wunderbare, vielbejubelte Umsetzung dieses selten aufgeführten Werkes gelungen.

Gastspiel

Le Festival international
d'art lyrique et l'Académie
européenne de musique
d'Aix-en-Provence

Musikalische Leitung

David Stern

Inszenierung

Yoshi Oida

Bühnenbild, Kostüme

Tomio Mohri

Fertigung Bühnenbild

und Kostüme

Kumiko Sakurai

Licht

Joël Hourbeigt

Bewegung

Choreographie

Jean-Laurent

Sasportès

Wahnsinnige

Michael Bennett

Fährmann

Jussi Järvenpää

Wanderer

Andrew Rupp

Geist des toten Kindes

Jaehi Yang

Abt

Ulas Inan Inac

Mönche

Fernando Cobo

Nicolas Bauchau

Andrew Rupp

Jussi Järvenpää

Ulas Inan Inac

Kim Ta

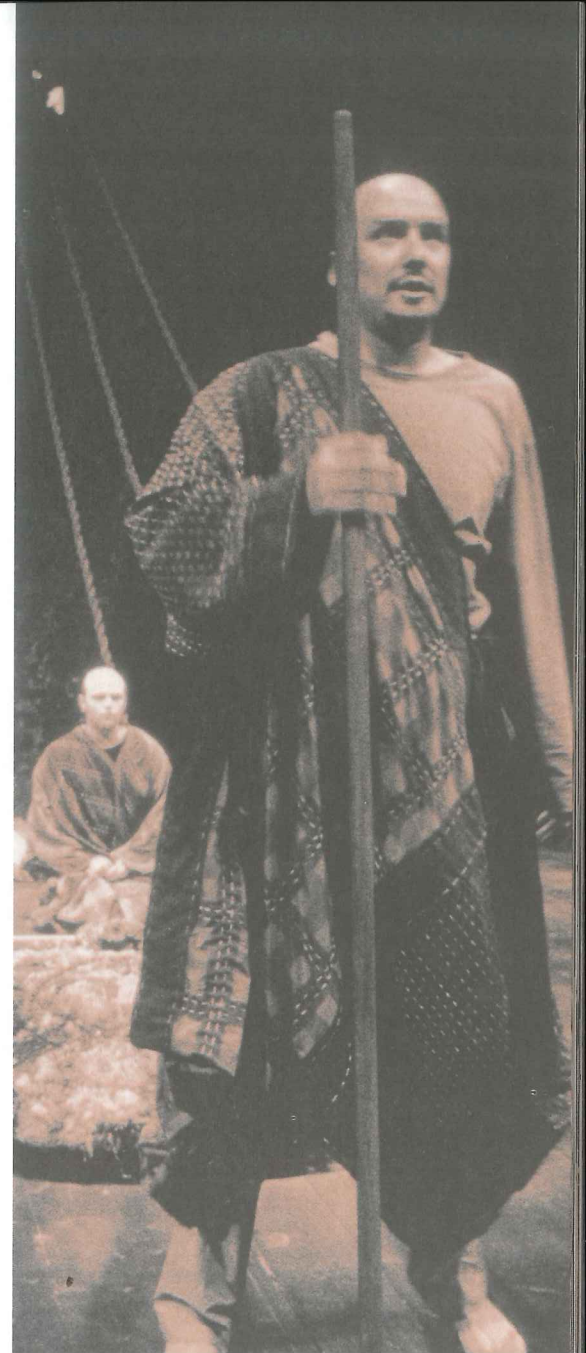
Orchester

der Académie

européenne de

musique

in englischer Sprache
mit deutschen Übertiteln



Text von Lorenzo da Ponte

Wolfgang Amadeus Mozart Don Giovanni

»Don Giovanni«, ein Bild der Nichtigkeit menschlichen Wollens, ein Symptom politisch-sozialer Revolution, ein Symbol körperlicher Liebe und unbändig stolzer Individualität, ein Spiel zwischen handfestem Theater und metaphysischem Abenteuer. Übersinnliches im Zeichen der Aufklärung.

Zu Mozarts Zeiten war die Geschichte vom »Wüstling aus Sevilla«, der sein schauriges Ende durch die Rache des steinernen Gastes findet, ein absoluter Modestoff. Der Don Juan blieb neben dem Faust eine der Zentralfiguren der abendländischen Literatur-, Musik- und Geistesgeschichte. Max Frisch hat seinen Zauber auf die Formel gebracht: »Die Leute genießen es über die Maßen, zuweilen einen Mann zu sehen, der auf der Bühne macht, was sie nur machen möchten, und der es schließlich büßen muß für sie.« [»Don Juan oder Die Liebe zur Geometrie«] Nach »Cosi fan tutte« wird mit »Don Giovanni« der Mozart-Da Ponte-Zyklus von Wiener Festwochen und Staatsoper unter der musikalischen Leitung von Riccardo Muti am idealen Aufführungsort, dem Theater an der Wien, fortgesetzt.

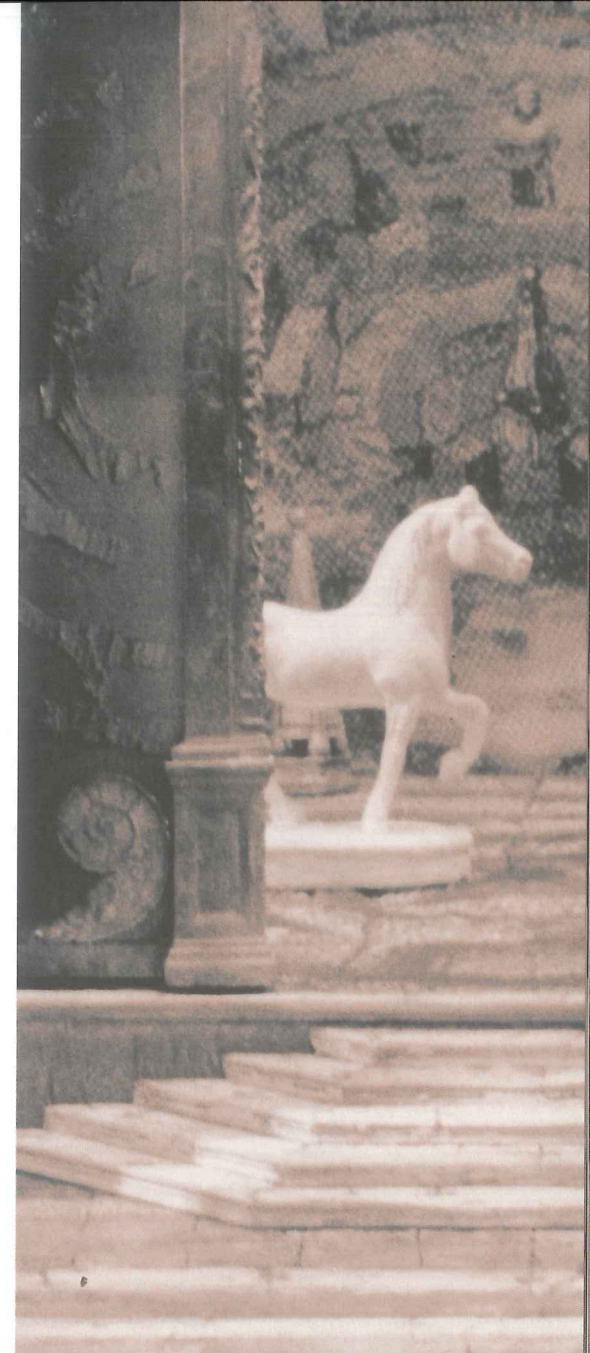
Neuinszenierung
Gemeinschaftsproduktion
Wiener Festwochen und
Wiener Staatsoper

Musikalische Leitung
Riccardo Muti
Inszenierung
Roberto de Simone
Bühnenbild
Nicola Rubertelli
Kostüme
Zaira De Vincentiis
Choreinstudierung
Ernst Dunshirn

Don Giovanni
Carlos Alvarez
Der Komtur
Franz-Josef Selig
Donna Anna
Adrianne Pieczonka
Don Ottavio
Michael Schade
Donna Elvira
Petra-Maria Schnitzer
Leporello
Ildebrando
D'Arcangelo
Zerlina
Angelika
Kirchschlager
Masetto
Lorenzo Regazzo

**Chor und Orchester
der Wiener
Staatsoper**

in italienischer Sprache



William Forsythe

alie/n a[c]tion

William Forsythe bezieht sich in seiner Arbeit mit dem Ballett Frankfurt immer wieder auf seinen Ausgangspunkt zurück, auf Balanchines Neoklassik, und dehnt gleichzeitig den Prozeß der Zerlegung aus. Forsythe benutzt das Vertraute, um in sein Inneres vorzudringen. Das klassische Material ist das Sprungbrett ins Unbekannte: Denkopoperationen, Systeme weisen den Weg. Neue Standorte definieren die Beziehung zu den historischen Artefakten. Forsythe gibt die Idee eines gleichbleibenden Schwerpunktes auf und macht ihn, wie die Bewegung, zu einer Variablen. Die so geschaffene Destabilisierung formt den Körper zu einem räumlichen Konstrukt, in dem die Bewegung sich irregulär ihre Wege sucht. Zusammengehalten und angetrieben wird diese prekäre Vielheit durch hohe Energie, die nicht mehr aus der Ansammlung von Kraft und Spannung, sondern aus deren Freigabe gespeist wird. Sie zieht eine neuerliche Brechung von Linien, Schritten und Figuren nach sich, leicht wie Treibsand, vergängliche Läufe, die sich in sich zurückziehen. [Edith Boxberger, FAZ]

Nach dem Gastspiel des Ballett Frankfurt 1998 wird mit dem Stück ›alie/n a[c]tion‹ die Zusammenarbeit der Wiener Festwochen mit William Forsythe fortgesetzt.

Gastspiel
Ballett Frankfurt

Stück von
William Forsythe
Musik
Thom Willems
Arnold Schönberg
Kostüme
Stephen Galloway



Jérôme Bel **The last performance** / **Jérôme Bel**
Benoît Lachambre **délire défait**
Xavier Le Roy **Self Unfinished**

Jérôme Bels Choreographien kennzeichnet eine konsequente Reduktion von Material und Mittel. »The last performance«, Bels neueste Arbeit, ist ein Verwirrspiel rund um die Konstruktion von Wirklichkeiten und Identitäten, worin Fragen nach dem Verhältnis von Realität und Performance aufgeworfen werden. »Jérôme Bel« ist radikales Körpertheater auf der Suche nach neuen Körperbildern. Es verweigert Rollen und zeigt Bewegungsabläufe, funktional und alltäglich.

Benoît Lachambre, bekannt für seine unkonventionelle, emotionalen und ästhetischen Irritationen verpflichtete Bilder- und Körpersprache, über seine neueste Choreographie: »Wenn ich »délire défait« beschreiben sollte, würde ich es als Tanz zum Lesen, als Performance-Installation definieren. Durch die Darlegung von Fakten und Visionen scheint es, ein Porträt anzubieten.«

Bestimmendes Element der Arbeiten des Choreographen und Molekularbiologen Xavier Le Roy ist die Fragmentierung des Körpers als organisch-biologisches System in seinen unterschiedlichen Erscheinungsformen. »Self Unfinished« ist ein Zusammenspiel von abstrakten Körpervorstellungen und grotesk-komischen Körperbildern, das der Frage nach der menschlichen Figur und ihrer Repräsentation nachgeht.

Gastspiele

The last performance

[25. Mai]

Konzept

Jérôme Bel

Choreographie

Susanne Linke

Musik

Franz Schubert

Mit

Jérôme Bel

Antonio Carallo

Claire Haenni

Frédéric Seguet

Jérôme Bel

[26. Mai]

Konzept

Jérôme Bel

Mit

Eric Carallo

Claire Haenni

Yseult Roch

Frédéric Seguet

Gisèle Tremey

délire défait

Choreographie

Benoît Lachambre

Interpret

Benoît Lachambre

Licht

Robert Gautier

Musik

Laurent Maslé

Bühnenbild und Kostüme

Nadia Lauro

Repetition

Matie-Andrée

Gougeon

Self Unfinished

Konzept und Realisation

Xavier Le Roy



Sofiensäle, 28. | 29. Mai
Beginn 19.00 – 3.00 Uhr [gesamtes Programm]
Beginn 21.30 – 3.00 Uhr [ohne * gekennzeichnete Projekte]

Wahlverwandtschaften

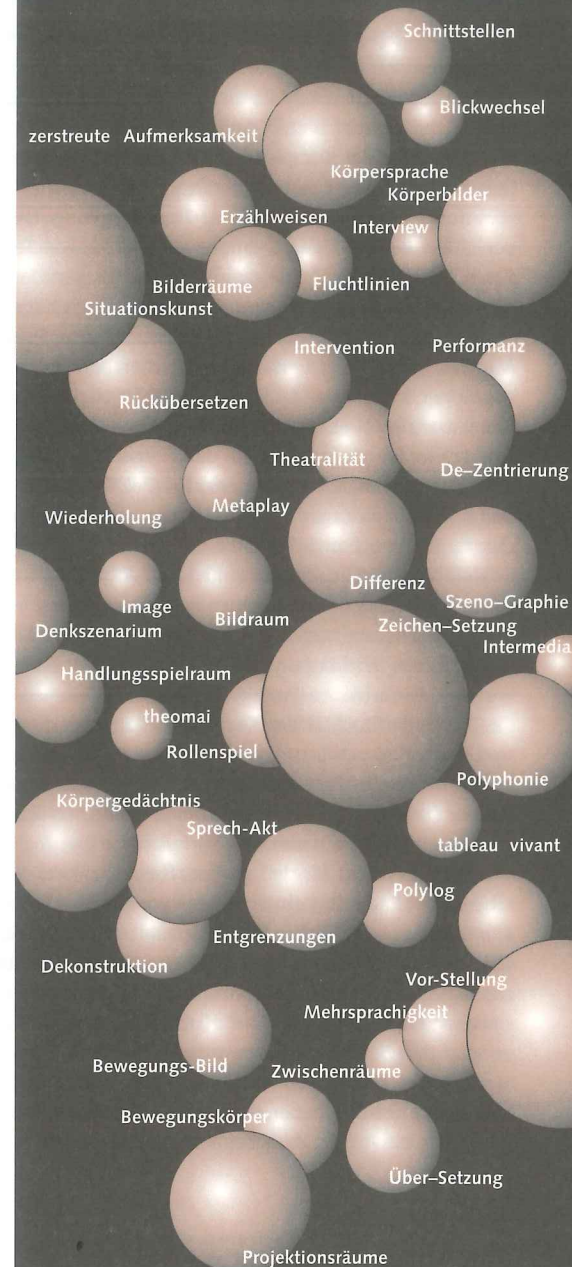
Torbern Bergman, schwedischer Chemiker, beschreibt in »De attractionibus elevictis« [dt. Von den Wahlverwandtschaften], 1775 die Eigenschaft bestimmter chemischer Elemente, die bei der Annäherung anderer Stoffe plötzlich ihre bestehenden Verbindungen lösen und sich mit den neu hinzutretenden Elementen gleichsam »wahlverwandtschaftlich« vereinigen.

Die aktuelle Kunstproduktion einer jungen Künstlergeneration findet zunehmend außerhalb designierter Schauplätze und jenseits angestammter Klassifikationen statt. Sie definiert sich als interdisziplinäre, intermediale Praxis, die mit unterschiedlichsten Orten, Systemen und Kompetenzen »wahlverwandtschaftliche« Beziehungen eingeht.

»Wahlverwandtschaften« fokussiert Strategien performativer Inszenierungsformen in der heutigen Kunst. Ein Wochenende lang werden mehr als 20 Künstler/Ensembles aus diversen Bereichen – Theater, Tanz, Bildende Kunst, Musik, Film – die Sofiensäle in einen Ort künstlerischer Interaktion verwandeln. Vom Foyer bis zur Bühne, von der Dachterrasse bis zum Weinkeller werden die Nischen, Räume und Zwischenräume zu einem plurizentrischen Schauplatz gebrochener Spielregeln und transdisziplinärer Konzepte. Die Beiträge bewegen sich an den Schnittstellen unterschiedlicher Ausdrucksformen: Performance, Installation, Klangkonstruktion etc. Entgegen einer Homogenisierung unterschiedlicher Sprachen sollen die einzelnen Positionen – ob »on time« oder in installativer Permanenz, ob ortsgebunden oder durch das Gebäude streifend, ob Textinszenierung oder flüchtig erscheinende Video-Installation – kontrapunktuell untereinander kommunizieren, als Gegenakzente eines vielsprachigen Szenarios.

Mit besonderem Dank an Peter Weibel für T.

Konzept
Hortensia Völckers
 mit
Dorothea Hantelmann
Katrin Klingan
Wolfgang Kos
Krassimira Kruschkova
 Assistenz
Heide Wührheim



Jérôme Bel [F] Tänzer und Choreograph, steht für innovative Konzepte der neuen Generation französischer Choreographen. Seine Arbeiten kennzeichnet eine konsequente Reduktion von Material und Mittel. In ›Shirtologie‹ [1997] zieht sich ein Akteur übereinandergeschichtete T-Shirts aus. Vom Fußballtrikot bis zum Techno-Sweater wird Mode als medialer Komplex definiert. **Sabotage Communications [A]** Seit 1992 internationale Crossover-Aktivitäten in den Bereichen Manipulation, Konflikt- und Instinktforschung und Duftanalyse. **Theatergroep Hollandia [NL]** In ›Zwei Stimmen‹ porträtiert Jeroen Willems, unter Verwendung von Texten des italienischen Autors Pier Paolo Pasolini, vier Prototypen von Machthabern unserer Zeit: Intellektueller, Unternehmer, Topmanager, Kleriker. Der fünfte Machthaber ist Cor Herksröter, [realer] Vorstandsvorsitzender von Shell International. **Franz Pomassl [A]** bildender Künstler und Musiker, hat im Zuge umfassender Recherchen elektroakustische Geräte und Verfahren entwickelt, mit denen Architektur und physische Erfahrungen des Besuchers in einem Raum transformiert werden können. Der Effekt eines Werkes entsteht oft durch den Einsatz von Frequenzen, die für das menschliche Ohr nicht wahrnehmbar sind. **Gelatin [A]** zeigen sich nach ihrer Amerikatournee 1998–1999 wieder in ihrer Heimatstadt, jung und sexy wie nie zuvor. Das Quartett bringt einen neuen Beitrag aus ihrem großen Fundus an körperlichen Interventionen. **Jennifer Lacey / Peter Kogler [USA/A]** Peter Kogler, bekannt für seine intermedialen Arbeiten computergenerierter Motive, die sich zu raumgreifenden Installationen zusammensetzen, entwickelt ein Projekt mit der Tänzerin und Choreographin Jennifer Lacey. Diese Produktion entsteht in Zusammenarbeit mit der Szene Salzburg und dem ZKM Karlsruhe. **Heinrich Lüber [CH]** beschäftigt sich in seinen Performance-Projekten mit dem Phänomen des »Sprechens«. Er transformiert die plastische Qualität der Kommunikation in performative Bilder. Die Handlung reduziert sich auf ein Minimum und der Körper wird zum Image, zur Projektionsfläche sozialer und kultureller Festschreibung. **Gabriel Orozco / Richard Dorfmeister / Rupert Huber [USA/A]** Der in New York lebende mexikanische bildende Künstler Gabriel Orozco erarbeitet mit den Musikern Richard Dorfmeister und Rupert Huber ein visuell-akustisches Projekt für den großen Theatersaal der Sofiensäle. **Eija-Liisa Ahtila [SF]** arbeitet seit Ende der achtziger Jahre vor allem im Bereich der Video- und Filmkunst. Die filmische Episode ›Today‹ [1997] erzählt eine Geschichte auf drei parallelen Ebenen. Orte, Menschen, Rhythmen, Stimmen wechseln von einer Filmebene in die andere und erzeugen einen nicht linearen Erzählfluß. Die Komplexität heutiger Wirklichkeitskonstruktion wird direkt erfahrbar. **Kutlug Ataman [TR/USA]** Filmemacher aus Istanbul, versetzt den Besucher in seinem fast achtstündigen Porträt ›kutlug ataman's semiha b. unplugged‹ [1997] über die türkische Künstlerin Semiha Berksoy in eine ambivalente Situation: er ist Zuschauer, Beobachter, Zuhörer und fiktiver Gesprächspartner zugleich. Ihre eindrucksvoll erzählte Lebenserinnerung wirkt wie eine Inszenierung nach einem

Drehbuch. **Janet Cardiff [CAN]** arbeitet seit Mitte der achtziger Jahre mit audiovisuellen Medien. In ihren Installationen wird die akustische und die visuelle Wahrnehmung synchron erfahren, ohne daß beide Bereiche zur Deckung kommen. Auf diese Weise werden mehrere Ebenen des Spiels mit Wahrnehmung und Fiktion involviert: Töne und Geräusche evozieren Bilder und suggerieren Situationen, aber das Geschehene bleibt dennoch tonlos und das Gehörte ist nicht zu sehen. **Sharon Lockhart [USA]** experimentiert mit Formen und Möglichkeiten der Inszenierung im Film und in der Fotografie. ›Goshogaoka‹ ist ein Film über das tägliche Training einer japanischen Mädchen-Basketball-Mannschaft. Es ist ein ethnographisches Dokument, gleichzeitig eine Studie über Körperbewußtsein und Körpersprache und eine Choreographie von Bewegung im Raum. **Uli Aigner [A]** In ihrer Videoinstallation ›welldone‹ beschreibt Uli Aigner das Aufwachen und den Tagesbeginn einer Person, die gänzlich die Forderung nach korrekter Handhabung der sie umgebenden Gegenstände ignoriert. Sie bewegt sich nach einer eigenen Choreographie: durch, aus, auf und um die Dinge. **Uri Tzaig [IL]** Künstler aus Tel Aviv, setzt sich in seiner jüngsten Videoarbeit ∞ [unendlich] erneut mit einem Mannschaftssport auseinander: ein Hand-Ball-Spiel ohne Tore, das verlangt, daß der Ball nie aus dem sich einmal verkleinernden, dann wieder vergrößernden Spielfeld springt. Die Akteure dieses entfremdeten Szenarios sind Studenten des ›Centre de Choréographie‹ in Montpellier. **Lux Flux & Saira Blanche Theatre mit Gästen [A/RUS]** schaffen Situationen, die kleine Handlungen und Realitäten verfilzen, verstärken, auflösen und transformieren. Scheinbar Loses fügt sich zu einer komplexen, lebendigen Performance, die unvollendet bleibt. »Experimentieren statt interpretieren, improvisieren statt repräsentieren: Unsere Karte – Ihre Orientierung.« **Christine Meisner / Paul Zoller [D/A]** ›home works : housing replacements‹ fungiert als Echo einer Fernsehkultur und deren konstruierten Realitäten. In dieser Videoinstallation werden Situationen aus der Alltagswelt seziert, die, medial verarbeitet, sich ständig selbst reproduzieren. **Desperate Optimists [IRL/UK]** irische in England arbeitende Performance Gruppe, erlangten im englischen Sprachraum große Anerkennung aufgrund ihrer experimentellen Auseinandersetzung mit zeitgenössischem Theater. In ihrer neuen Produktion ›Play-boy‹ setzen sie sich mit dem Akt des story-tellings als mögliche ›Überlebensstrategie‹ in Zeiten flexibler Wirklichkeitskonstruktionen auseinander. **Mika Vainio / Tommi Grönlund [SF/E]** Der Musiker Mika Vainio, in Wien bekannt seit seinem Auftritt bei der phonoTAKTIK 95 mit Panasonic, und der Medienkünstler Tommi Grönlund erarbeiten eine Sound-Installation für den großen Theatersaal der Sofiensäle. **Forced Entertainment [UK]** arbeiten seit 1984 in den Bereichen Theater, Performance und Neue Medien. ›QUIZOOLA‹ [1997] ist ein sechsstündiger Dialog, bestehend aus 1500 Fragen und Antworten aus Popkultur, Philosophie, Geschichte, Naturwissenschaft und dem Bereich zwischenmenschlicher Beziehungen. **u.a.**

MAK-Galerie

Aktion ›Subject of Study‹ 1. und 2. Juni

Ausstellung ›rot/grün, grau‹ 2. Juni bis 4. Juli 1999, Eröffnung: 1. Juni

Di-So 10.00–18.00 Uhr, Do 10.00–21.00 Uhr, Mo geschlossen

Freier Eintritt

Ulrike Grossarth

Subject of Study / rot/grün, grau

Die in Berlin lebende Künstlerin Ulrike Grossarth hat sich in bildnerischen und plastischen Werken, in Tänzen und Solostücken, in Videofilmen und Zeichnungen, in Performances und Seminaren wiederholt grundlegende Fragen nach dem Körper und dem Raum, nach dem Verhältnis von materiellem Umfeld und dem handelnden Menschen gestellt.

Die Aktion ›Subject of Study‹ und die Ausstellung ›rot/grün, grau‹ versuchen unter medial verschiedenen Bedingungen der Frage nachzugehen, welche Form bzw. raum-zeitliche Qualität entsteht jenseits der »Gabelung der Natur« in subjektive Wahrnehmung und objektive Tatsachen.

Die an der Aktion teilnehmenden 10 Personen agieren mit einem zusammengestellten »Materialpool« aus Gegenständen unterschiedlicher Größe und Proportion und unternehmen die Anstrengung, sich bewußtseinsmäßig und tatsächlich im permanenten »Jetzt« aufzuhalten. Sie verwandeln den Ausstellungs-/ Handlungsraum in ein Experimentierfeld, in dem faktisch »Unmögliches« getan wird. Das Thema der Ausstellung ›rot/grün, grau‹ ist in bildnerischer-plastischer Weise ebenfalls der Versuch, Bedingungen zu schaffen, um das klassische Spannungsfeld der Polaritäten und des Komplimentären zu verlassen und das Hervorbringen »vorsprachlicher« Formenkomplexe zu ermöglichen.

Eine Aktion
und eine Ausstellung
in Kooperation
Wiener Festwochen,
MAK, Wien
und Bayerisches Staats-
schauspiel / Marstall

MAK-Galerie
MAK
Österreichisches Museum
für angewandte Kunst
Stubenring 5, Wien 1
Telefon [+43-1] 711 36-0



Meg Stuart, Ann Hamilton & Damaged Goods appetite

Die in Brüssel arbeitende Amerikanerin Meg Stuart zählt zu den innovativsten Choreographinnen der neunziger Jahre. Ein zentrales Thema in ihrer Arbeit ist die Konfrontation von Tanz und bildender Kunst. Nach ›Splayed Mind Out‹ [Wiener Festwochen 1998], eine Gemeinschaftsarbeit mit dem amerikanischen Videokünstler Gary Hill, ist 1999 ihre aktuelle Arbeit ›appetite‹ zu sehen. Dieses Projekt entwickelte sie zusammen mit der amerikanischen Installationskünstlerin Ann Hamilton, die ihr Heimatland bei der kommenden Biennale in Venedig vertreten wird.

›appetite‹ zeigt die Auseinandersetzung der beiden Künstlerinnen mit der Seinserfahrung des physischen Körpers und der Berührung als Sinneserfahrung. Das Ergebnis ist eine geglückte Symbiose, ein Strom aus Bildern und Bewegungen.

Gemeinschaftsproduktion
Wiener Festwochen,
Damaged Goods, Brüssel,
Kaaithheater, Brüssel,
Théâtre de la Ville, Paris,
Centro Cultural de Belém,
Lissabon, Künstlerhaus
Mousonturm, Frankfurt,
Wexner Center for the
Arts, Columbus, OH,
National Dance Project,
Boston, MA

Künstlerische Leitung

Meg Stuart

& Ann Hamilton

Erarbeitet und aufgeführt

mit und von

Heine R. Avdal

Milli Bitterli

Ugo Dehaes

Julie Nioche

Rachid Ouramdane

Yukiko Shinozaki

Meg Stuart

Dramaturgie

André Lepecki

Reader

Ayco Duyster

Musik

Bart Aga

Bill Frisell

Stefan Pucher

Technische Leitung

Ralf Nonn

Ton

Bart Aga

Kostüme und Assistenz

von Ann Hamilton

Silvia Hasenclever

Licht

Peter De Wachter



In der Übersetzung und Bearbeitung von Elisabeth von Plessen

William Shakespeare

Hamlet

Das Stück der Fragen? Hamlet stellt alle Fragen, die Menschen in ihrem Leben stellen: über den Tod und die Mutterliebe, über die Nachwelt und die Rechtfertigung des Mordens. Heute, in einer Welt, in der uns Wissenschaft und Politik weismachen wollen, daß alle Fragen beantwortbar sind, sagt uns unser Instinkt, daß das alles nicht stimmt. Die besessene Sucht nach Wahrheit, aber auch die Akzeptanz einer weitgehend unerklärlichen Welt, machen Hamlet immer wieder zu einem aufregenden Erlebnis. Es ist Shakespeares offenstes Stück: Vor 400 Jahren geschrieben, wurde es so oft verschieden interpretiert wie es inszeniert wurde – entsprechend dem Darsteller des Hamlet, seinem Regisseur, seiner Gesellschaft. Wie wird dieser Hamlet 2000? Wie wird er die Welt befragen, kurz vor dem Millennium? [Peter Zadek]

Angela Winkler ist Hamlet. Ihre außergewöhnliche Schauspielkunst hat Peter Zadek dazu bewogen, nach seiner legendären »Hamlet«-Inszenierung von 1977, sich erneut mit Shakespeares Stück des Fragens auseinanderzusetzen.

Neuinszenierung

Gemeinschaftsproduktion
Wiener Festwochen
[Ausführender Produzent],
Schaubühne am Lehniner
Platz, Berlin, TNS Straßburg,
Zürcher Festspiele und
Theaterformen –
EXPO Hannover 2000

Inszenierung

Peter Zadek
Bühnenbild
Wilfried Minks
Kostüme
N.N.
Licht
André Diot

Mit

Hermann Lause
Eva Mattes
Klaus Pohl
Annett Renneberg
Otto Sander
Johannes Silberschneider
Ulrich Wildgruber
Angela Winkler
u.a.

Entwurf von Gordon Graig
für das Kostüm von Hamlet
als Englischer Gentleman, 1904



Deutsch von Nils Tabert,
in einer Bearbeitung von Elisabeth von Plessen und Peter Zadek

Sarah Kane

Gesäubert

Sarah Kane, geboren 1971, ist eine der erfolgreichsten Dramatikerinnen aus der Werkstatt der jungen englischen Wilden. »Gesäubert« ist der zweite Teil ihrer Trilogie über Liebe und Gewalt, die sie mit »Zerbombt« begonnen hat. Ein großes finsternes Gedicht als Fazit eines erschreckenden Jahrhunderts. »Gesäubert« versucht erst gar nicht, das heutige Lebensgefühl einer Generation möglichst laut, brutal und realistisch auf die Bühne zu kippen. Bei Sarah Kane sind vielmehr Zwischentöne zu hören. Ihre Ahnen heißen Marlowe, Shakespeare und Genet.

In »Gesäubert« zeigt uns Sarah Kane auf einem imaginären Universitätscampus Menschen, deren Beziehungen und Charaktere unter einem äußeren Druck, der nie richtig faßbar wird, verkrüppelt sind. Gefühle existieren nur noch in rudimentären Wünschen. Und in dieser vermeintlich intakten Umgebung suchen diese Figuren nach den Resten ihrer Existenz. Kafka oder E.T.A. Hoffmann ähnlich, verwandeln sich bei Kane alltägliche Begegnungen und die Suche nach dem kleinen Glück unmerklich in überhitzte, erotisch aufgeladene Horrorszenarien. In ihnen zwingt Sarah Kane, wie in einer Vision, Täter und Opfer zusammen. »Gesäubert« wurde im Mai 1998 in London am Royal Court Theatre uraufgeführt, die deutschsprachige Erstaufführung inszeniert Peter Zadek.

Gemeinschaftsproduktion
Wiener Festwochen
und Hamburger
Kammerspiele

Inszenierung
Peter Zadek
Ausstattung
Peter Pabst
Licht
André Diot
Choreographie
Verena Weiss

Mit
Uwe Bohm
August Diehl
Gabi Herz
Phillip Hochmair
Knut Koch
Susanne Lothar
Ulrich Mühle



Fjodor M. Dostojewski

Die Dämonen

Schönheit statt Brot, Ästhetik statt Nutzen hat der Provinzphilosoph Stepan Werchowenski seinem Ziehsohn und Schüler Nikolai Stawrogin stets gepredigt – und diese Schönheit verwirklicht Stawrogin schließlich, weil er sie in Tat umsetzt. Wie magisch zieht er Menschen in seinen Bann, die wie er die Widersprüchlichkeit zwischen Glauben und Zerstörung persönlich durchleben. Stawrogins Anziehungskraft nutzt wiederum dessen Geistesbruder Pjotr, Stepan Werchowenskis leiblicher Sohn, zur Bildung einer terroristischen Vereinigung, deren Ziele und Organisationsstrukturen immer im Ungewissen bleiben. Erst durch den Mord der Gruppenmitglieder an einem Mitverschworenen wird dieser Sinn geschaffen. Terror und Schönheit sind Aura und Selbstzweck jener »Dämonen«, die ihr eigenes Sein oder Nichtsein in Intrigen und Mysterien zum Krisenfall einer autistisch-hermetischen Überdrußgesellschaft stilisieren. Terrorismus erscheint auf diesem Hintergrund als perfektes und notwendiges Selbstreinigungsinstrument dieser Gesellschaft. Wo entsprechende alte Gruppen und Bewegungen aufgebraucht sind, müssen deshalb mögliche Wege aufgezeigt werden für die Entwicklung eines neuen Terrorismus prä- oder postideologischen Zuschnitts. Frank Castorf inszeniert Dostojewskis Roman in der Dramatisierung von Albert Camus [»Die Besessenen«] u. a. mit Martin Wuttke.

Neuinszenierung

Gemeinschaftsproduktion
Wiener Festwochen
und Volksbühne am
Rosa-Luxemburg-Platz,
Berlin

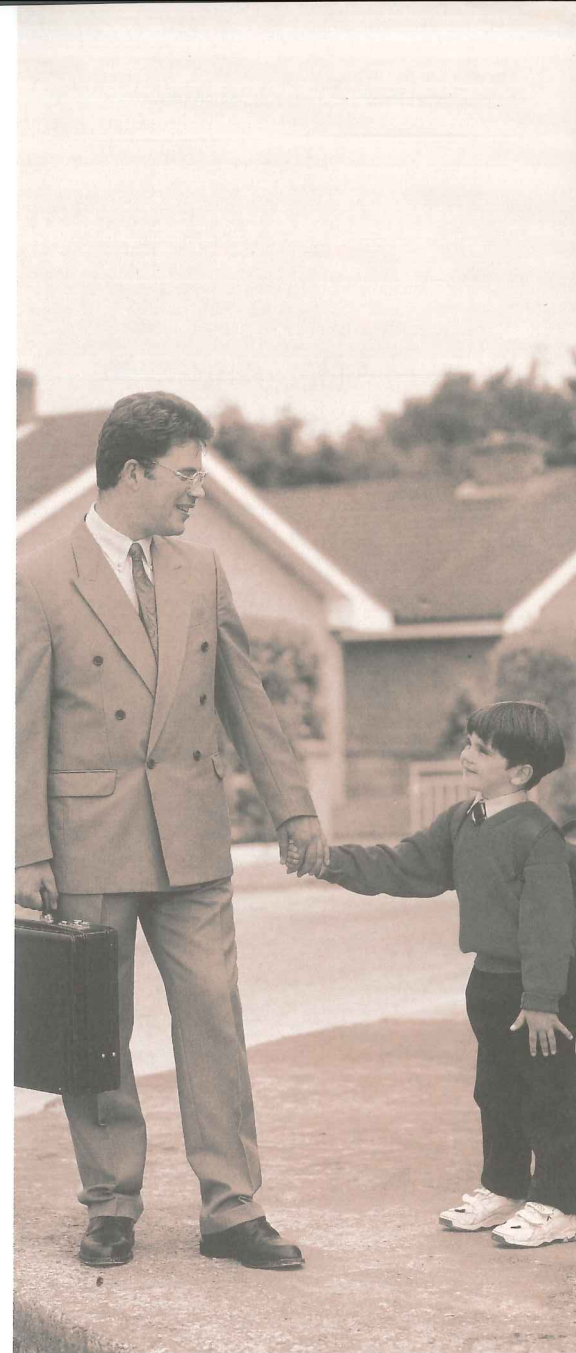
Inszenierung

Frank Castorf

Mit

**Ensemble der
Volksbühne am
Rosa-Luxemburg-
Platz**

Die Freude, ein umfassendes,
ein antiautoritäres und dennoch
verbindlich organisiertes Projekt
der Befreiung aufzubauen,
liegt noch unverbraucht und
vor allem noch wenig versucht
vor uns. [Aus der Auflösungs-
erklärung der Rote Armee Frak-
tion zum Führergeburtstag 1998]



Deutsch von Stefan Groß

Maurice Maeterlinck

Der Blaue Vogel

Vorweihnachtsabend. Die Geschwister Mytyl und Tytyl bekommen Besuch von einer Fee. Sie hat einen mysteriösen Auftrag: Die Fee bittet die Kinder, den Blauen Vogel zu finden, der ihre unglückliche Tochter heilen kann. Ausgerüstet mit einem Zauberkut, der den Blick für die Seele der Dinge öffnet und Vergangenheit wie Zukunft erkennen läßt, machen sich Mytyl und Tytyl auf die Reise. Immer wieder glauben die Kinder, den Vogel gefunden zu haben, der die Erfüllung ihrer Sehnsucht, die Rückkehr der Menschen ins verlorene Paradies, verheißt. Doch die gefangenen Vögel erweisen sich alle als falsch. Das Geheimnis um den wahren Blauen Vogel enthüllt sich erst bei ihrer Rückkehr. Thomas Ostermeier inszeniert das Meisterwerk des belgischen Symbolisten Maurice Maeterlinck, das 1912 seine deutsche Erstaufführung am Deutschen Theater erlebte, mit einem Spielensemble von 16 Schauspielern, die 80 Figuren spielen.

Gastspiel

Deutsches Theater Berlin

Inszenierung

Thomas Ostermeier

Bühne

Jan Pappelbaum

Kostüme

Rufus Didwiszus

Bernd Skodzig

Musik

Jörg Gollasch

Mit

Thomas Bading

Cathlen Gawlich

Claudia Geisler

Thomas Gerber

Gaby Heinz

Nina Hoss

Anja-Marlene Korpiun

Udo Kroschwald

Ronald Kukulies

Horst Lebinsky

Gudrun Ritter

Falk Rockstroh

Kay Schulze

Bernd Stempel

André Szymanski

Tilo Werner

Musiker

Ute Falkenau

Alexander Freund

Thomas Witte



Deutsch von Jakob Kraut

Mark Ravenhill

Shoppen & Ficken

Gastspiel

Baracke am
Deutschen Theater
Berlin

Inszenierung

Thomas Ostermeier

Bühne

Rufus Didwiszus

Kostüme

Marion Münch

Musik

Jörg Gollasch

Mit

Thomas Bading

Jule Böwe

Bruno Cathomas

Bernd Stempel

André Szymanski

Eine westliche Metropole am Ende des 20. Jahrhunderts, die Idee von einer gerechten Gesellschaft ist eine trübe Erinnerung und Geld der einzige Wert. Ficken ist Arbeit. Shoppen ist sexy. Jede Begegnung ist eine Transaktion und niemand will draufzahlen. Glücklicherweise ist man sowieso nur nachts – für eine kurze Zeit auf Ecstasy. Ein kühler Blick auf eine enterbte Generation, deren Zukunft die Eltern gerade verpassen. Die Jungen wehren sich nicht. Sie wissen, sie sind nicht die Zukunft, sie sind eine zusätzliche Belastung für den Arbeitsmarkt und schlecht für die Statistik. Eine Gesellschaft, die sich nicht mehr um ihren Nachwuchs sorgt, tanzt fröhlich ihrem Untergang entgegen, die Jungen tanzen etwas wilder, sie haben die besseren Drogen.

»Shoppen & Ficken«, das Debütstück des jungen Londoner Dramatikers Mark Ravenhill, wurde in der Kritikerumfrage 1998 von »Theater heute« zum besten ausländischen Stück gewählt.

Der 1968 geborene Regisseur und Theaterleiter Thomas Ostermeier hat mit seinen deutschsprachigen Erstaufführungen von Werken der jüngsten englischen Dramatikergeneration international großes Aufsehen erregt und die Baracke am Deutschen Theater zu einem bedeutenden Theaterort gemacht. Er wird ab Herbst 1999 die Leitung der Schaubühne Berlin übernehmen.

Deutsch von Felicitas Groß

David Harrower

Messer in Hennen

Gastspiel

Baracke am
Deutschen Theater
Berlin

Inszenierung

Thomas Ostermeier

Bühne

Johanna Pfau

Kostüme

Marion Münch

Musik

Jörg Gollasch

Mit

Petra Hartung

Daniel Morgenroth

Tilo Werner

Alles, was ich tun muß, ist Namen hineinstoßen in das, was da ist, wie ich mein Messer in den Magen einer Henne stoße. So erkenne ich, daß Gott da ist. [Frau in »Messer in Hennen«]

Ein Dorf. Ein Pflüger. Seine junge Frau. Der von der Dorfgemeinschaft geächtete Müller. Zutaten, die der junge Schotte David Harrower in seinem ersten Stück zu einer subtilen zeitgenössischen »fairy tale« verarbeitet hat. In dieser bodenständigen, geheimnisvollen Welt versucht die junge Frau, die sie umgebenden Sprachlosigkeit zu entkommen. Jedes neue Wort, jeder Name, der für ein Ding gefunden wird, bedeutet die Herrschaft über das Benannte, ist ein Akt der Gewalt, ist Freiheit. Jeder Name, der gefunden wird, zerstört gleichzeitig ein Geheimnis und tötet das benannte Ding. Jeder Schritt auf dem Weg der Erkenntnis fordert ein Opfer – oder Verzicht auf weiteres Fortschreiten. Die Geschichte einer Frau, die sich empört gegen die Ordnung der Männer. Ein Stück von archaischer Einfachheit, das still nach der Einlösung des Glücksversprechens fragt, das in diesem Akt der Befreiung liegt.

»Messer in Hennen« wurde in der Fassung der deutschsprachigen Erstaufführung der Baracke »bestes ausländisches Stück 1997« [Theater heute].

Samuel Beckett

En attendant Godot

Rittlings über dem Grabe und eine schwere Geburt. Aus der Tiefe der Grube legt der Totengräber träumerisch die Zangen an. Man hat Zeit genug, um alt zu werden. Die Luft ist voll von unseren Schreien. *Er lauscht.* Aber die Gewohnheit ist eine mächtige Sordine. [Wladimir in ›Warten auf Godot‹]

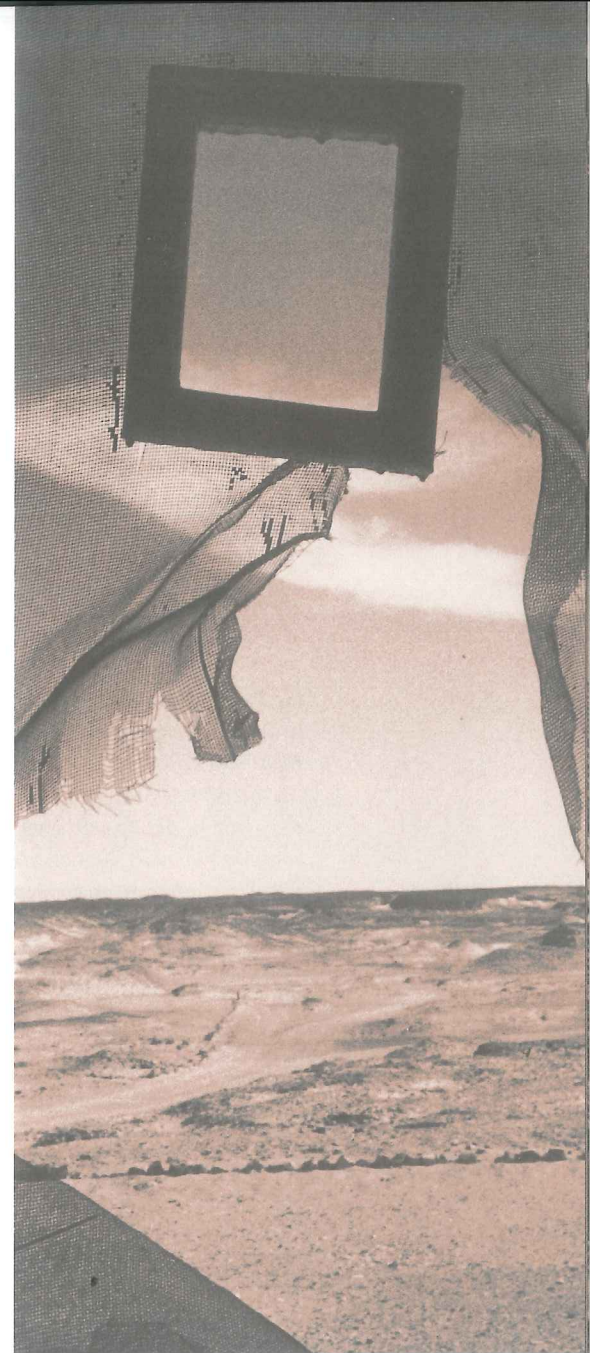
Es gibt kein Entrinnen vor den Stunden und den Tagen. Weder vor dem Morgen noch vor dem Gestern. Es gibt kein Entrinnen vor dem Gestern, weil das Gestern uns deformiert hat oder durch uns deformiert worden ist. Der Modus ist unwichtig. Deformation hat stattgefunden. Gestern ist nicht ein Meilenstein, an dem man vorübergegangen ist, sondern ein Tagstein auf der ausgetretenen Spur der Jahre und unabänderlich ein Teil von uns, in uns, schwer und gefährlich. Wir sind nicht nur müder wegen gestern, wir sind anders, nicht mehr, was wir waren vor dem Verhängnis des Gestern. [Samuel Beckett]

Mit ›Warten auf Godot‹ inszeniert Luc Bondy ein zentrales Werk des absurden Theaters. Es ist ein Stück über die *conditio humana*, eine Dichtung über Zeit, Tod und das Nichts. Wie kaum ein anderes entzieht sich Becketts Werk der Interpretation und verführt gleichzeitig dazu.

Gemeinschaftsproduktion
Wiener Festwochen
und Théâtre Vidy-
Lausanne E.T.E.

Inszenierung
Luc Bondy

in französischer Sprache
mit deutschen Übertiteln



das Schauspielhaus

24. Mai [Premiere], 25. | 26. | 27. | 28. | 29. | 30. Mai, 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. Juni, 20.00 Uhr

Martin Crimp

Angriffe auf Anne

Stellen Sie sich vor, Sie wollen mit einer Frau namens Anne reden. Sie hinterlassen eine Nachricht auf ihrem Anrufbeantworter – ohne Reaktion. Es ist, als sei sie verschwunden. Wohin? Mit wem? Weshalb? Je unerreichbarer sie wird, desto mehr fragen Sie sich, wer sie in Wahrheit ist. Wenn sie auf so unerklärliche Weise verschwinden konnte, war sie vielleicht nicht die Person, für die Sie sie hielten. Sie beginnen zu phantasieren ... und werden zum Zuschauer eines privaten Dramas, dessen Heldin sich durch ihre Abwesenheit definiert. [Sunday Times]

Der britische Dramatiker Martin Crimp setzt in »17 Szenarien für das Theater« das Porträt einer Frau zusammen, die in ihrer Abwesenheit verharrt. Pseudodokumentarische Interviews, Spielsequenzen, Choreographien, Filmmaterial, Stimmen aus dem Off – leitmotivisch miteinander verflochten – versuchen ihrer habhaft zu werden. Doch das Individuum entzieht sich dem Zugriff einer geordneten Logik, es entschwindet.

Neuinszenierung

Österreichische

Erstaufführung

Preisträger des

Regiewettbewerbs der

Wiener Festwochen 1998

Gemeinschaftsproduktion

Wiener Festwochen und

das Schauspielhaus Wien

Inszenierung

Jan Bosse



Nach ›Penthesilea‹ von Heinrich von Kleist

Ute Rauwald killed by P.

Das Schlachtfeld: Ort der Begegnung von Penthesilea und Achill. Sie sucht ihn und er sucht sie. Doch was so einfach sein könnte, ist unsagbar schwer. Zu viele Phantasien belasten den Blick auf den anderen. Die Liebe muß aufwendig inszeniert werden.

»... sichtbar die Zuversicht von Ihnen geliebt zu werden? – Und doch – wer hat es mir gesagt? Und wo steht es geschrieben?« Was der preußische Offizier Kleist in seinem Brief an Wilhelmine von Zenge bezweifelt, begegnet den Männern vor Troja als Krieg. Die Frage seines Lebens, ob es überhaupt einen Weg vom Ich zur Welt gibt oder nicht jeder Mensch in sich selbst eingesperrt ist wie in ein Gefängnis, ist auch Thema von ›Penthesilea‹. Die stetige Ungewißheit über die Gefühle zwingt Griechen wie Amazonen in einen Kampf der extremen Inszenierungen. In ihnen soll eine Wahrheit förmlich erzwungen werden. Doch es bleibt der Zweifel, daß die Ekstasen selbstgemacht sind.

Ausgehend von den biographischen Erzählungen der Darsteller gelangt Ute Rauwald zu einer Spielweise, in der heutige Scham und Einsamkeit mit fremder Sprache zusammengehen. Kleists Suche nach einer gefühlsgenauen Sprache erscheint als Sehnsucht und Kontrolle zugleich.

Uraufführung

Preisträgerin des
Regiewettbewerbs der
Wiener Festwochen 1998

Gemeinschaftsproduktion
Wiener Festwochen,
Kampnagel Hamburg und
das Schauspielhaus Wien

Inszenierung

Ute Rauwald



Luc Bondy

Theaterlabor

Neuinszenierung
Gemeinschaftsproduktion
Wiener Festwochen und
Max-Reinhardt-Seminar

Inszenierung
Luc Bondy

Mit
**Studenten des
Max-Reinhardt-
Seminars und
der Akademie der
bildenden Künste**

Information:
ab 19. April 1999
Festwochen-Service
Telefon
[+43-1] 589 22 22

Wenn uns die Zukunft des Theaters ein wirkliches Anliegen ist, müssen wir Orte für Experimente schaffen, Theaterlabore für junge, unbekannte und noch unerprobte Talente. Was im Theater von morgen passiert, ob es uns noch berührt, hängt wesentlich davon ab. Ein Theaterfestival sollte der Nährboden für eine solche Unternehmung sein. Für mich ist diese Begegnung ein neuer Schritt in meiner Theaterarbeit, eine Herausforderung. [Luc Bondy]

Nachdem Luc Bondy 1998 den Regiewettbewerb initiiert hat, der international zu einem großen Erfolg wurde und als Biennale weitergeführt wird, setzt der Schauspieldirektor der Wiener Festwochen sein Engagement für junge Talente fort. In seiner diesjährigen Regiearbeit wird er mit Studenten des Max-Reinhardt-Seminars und der Akademie der bildenden Künste ein Theaterstück erarbeiten. Diese Arbeit versteht er als einen offenen Prozeß, als Wagnis. Das Ergebnis des Theaterlabors wird Anfang Juni gezeigt.

[zu, mit Robert Walser]

Elfriede Jelinek

er nicht als er

Neuinszenierung
Gemeinschaftsproduktion
Wiener Festwochen
und Volkstheater

Inszenierung
Bernd R. Bienert

Mit
**Robert Hunger-Bühler
Anna Franziska Srna
u. a.**

Information Karten:
Volkstheater
Telefon
[+43-1] 524 72 64

Gibt es eine eigene Daseinsform des Dichtens, und wenn, wie ist sie beschaffen? Welche Erkenntnisse führen zur Poesie? Wie unterscheidet sich ein dichterisches Leben von anderen? Ist es eine unübliche Teilnahme an der Wirklichkeit, ein grundlegendes Schwanken in der Identität, ein Desinteresse an der eigenen Person oder sogar ein Abschied von sich? Handelt es sich um eine Verflüssigung des Selbst oder um ein künstliches Einziehen von Grenzen? Welchen Prozessen wird sich ein[e] DichterIn aussetzen, und welche Größe wird er/sie einnehmen, um der/die zu werden, der/die er/sie ist und nicht ist? Die Figur Robert Walsers bietet einen unvergleichlichen Anlaß in diese Richtung zu fragen und immer weiter zu fragen, Elfriede Jelinek hat ein Stück über ihn und damit ein Stück über sich geschrieben und wirft damit ein Licht auf ihre eigene poetische Verfahrensweise, die sonst nie an die Oberfläche der Texte gelangt.

Sind Sie auf der Suche nach mir? Sie werden mich in mir nicht finden, aber Sie können mich, wenn Sie sich auf die Vorderbeine niederlassen, gern besichtigen! Ich bin niedrig wie Blumen, die es ja auch nur beschränkt vermögen, sich mithilfe eines kleinen Winds zu bewegen. Nun, auch ich bin in mir eingesperrt und kann mich nicht von mir zum Beispiel in einem Kaffeehaus erholen. [Elfriede Jelinek]

Ein Theaterprojekt in 2 Teilen

David Maayan

Kohelet II

David Maayan ist ein radikaler Theatermacher. Er stürzt sein Publikum in ein reales und emotionales Labyrinth von Impressionen, Sprache und Musik. Er träumt den Traum vom Frieden. Der Davidstern über dem Geschehen gibt die Orientierung: Israel. Bei den Wiener Festwochen 1998 fand die Uraufführung des Auftragswerkes statt: »Kohelet, 1. Teil, Man muß glücklich sein«. Mit »Kohelet II« setzt David Maayan seine Theater-Rebellion fort.

Allwie ichs dir zu schauen gebe,
den Urbau der Wohnung und den Urbau all ihrer Geräte,
so sollt ihrs machen.

Sie sollen machen einen Schrein aus Akazienholz, zwei Ellen und eine halbe seine Länge, eine Elle und eine halbe seine Breite, eine Elle und eine halbe seine Höhe. Überschale ihn mit reinem Gold, von innen und von außen sollst du ihn überschalen. Mache an ihn eine goldne Leiste ringsum. Gieße ihm vier goldne Hülsen, und gib sie an seine vier Trittecken, zwei Hülsen an seine eine Wange, zwei Hülsen an seine andre Wange. Das Verdeck sollst du über den Schrein geben oben auf. Und in den Schrein wirst du geben die Vergegenwärtigung, die ich dir geben werde.
[Altes Testament, Das Buch Namen (Exodus)]

Auftragswerk
Wiener Festwochen

Gemeinschaftsproduktion
Wiener Festwochen,
Akko Theater Center
Israel und Kunstfest
Weimar

Inszenierung
David Maayan

in englischer, deutscher
und hebräischer Sprache



Kunsthalle Wien

28. Mai bis 12. September 1999, täglich 10.00 – 18.00 Uhr,
Donnerstag 10.00 – 22.00 Uhr, Eröffnung: 27. Mai, 19.00 Uhr

Ausstellung

Rodney Graham

Auf poetische und zugleich spielerische Weise zeigt Rodney Graham, wie Bilder und Dinge ihre Bedeutung ändern und wie die Betrachter selbst an diesem Prozeß beteiligt sind. Graham bedient sich dabei unterschiedlicher Medien wie Film, Photographie, Text, Musik, Objekte und Installationen.

Die Herstellung von Verknüpfungen philosophischer, psychologischer, sozialer, historischer, naturwissenschaftlicher oder künstlerischer Quellen und Erkenntnisse ist für das gesamte Werk des 1949 in Kanada geborenen Künstlers bezeichnend. Viele seiner Figuren bewegen sich in unendlichen Zyklen von sich wiederholenden Sisyphus-Tätigkeiten, sind »neurotische Helden« im Sinne Freuds. Und sie stehen in einem Spannungsverhältnis zur Natur, in deren unbekannter Ordnung sie ihre Position nicht bestimmen können. Es ist aber nicht nur das Tragische, sondern zugleich auch das Komische, das in diesem menschlichen Spiel zwischen Wille und Unbeständigkeit zum Ausdruck kommt.

Als Retrospektive konzipiert, wird die von Loretta Yarlow in Zusammenarbeit mit den Kuratoren der Kunsthalle Wien vorbereitete Ausstellung einen umfassenden Überblick über Rodney Grahams Werk seit den siebziger Jahren bieten. Zusätzlich wird der Künstler speziell für Wien neue Arbeiten anfertigen.

Eine Ausstellung
der Kunsthalle Wien
im Rahmen der
Wiener Festwochen

Kunsthalle Wien
am Karlsplatz
Wien 4, Treitlstraße 2
Infoline
[+43 -1] 521 89 -33
[http://
www.kunsthallewien.at](http://www.kunsthallewien.at)

Kunstauskunft:
Do 19.00 – 21.00 Uhr
Führungen:
Sa 15.00 Uhr,
So 11.00, 15.00 Uhr
sowie nach
Vor Anmeldung
[+43 -1] 521 89 -33

Rodney Graham, 1990
Oak, Swalcliffe, Oxfordshire,
Fall 1990 [Ausschnitt]
© Rodney Graham



29. Internationales Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft
im Rahmen der Wiener Festwochen

29. Internationales Musikfest Apokalypse

Sonntag, 9. Mai

11.00 Uhr, Großer Saal

Wiener Philharmoniker, Barenboim:

Mozart, Strauss

Karten öS 200,- bis öS 1.400,-

18.00 Uhr, Schubert-Saal

Vortrag Herbert Rosendorfer:

»Komponieren in apokalyptischer Zeit«
Karten öS 60,-

19.30 Uhr, Großer Saal

Philharmonisches Staatsorchester

Hamburg, Soffel, Metzmacher:

Strauss, Hartmann, Strawinski

Karten öS 160,- bis öS 800,-

19.30 Uhr, Mozart-Saal

Schiff, Shiokawa, Pergamenschikow:

Smetana, Janáček, Dvořák

Karten öS 180,- bis öS 500,-

Montag, 10. Mai

19.30 Uhr, Mozart-Saal

Bayerischer Rundfunkchor, Gläser:

Strauss, Schumann

Karten öS 160,- bis öS 470,-

19.30 Uhr, Großer Saal

»Ballet mécanique«,

Ensemble Modern, Broadway, Rundel:

Satie, Antheil, Cage

Karten öS 200,-

Dienstag, 11. Mai

18.00 Uhr, Schönberg-Saal

Vortrag Gertraud Cerha:

»Netzwerk« von Friedrich Cerha

Karten öS 60,-

19.30 Uhr, Mozart-Saal

Klangforum Wien, Schwabe,

Kösters, Fujiwara, Heer, Hosp,

Leutgeb, Mihalace, Cerha:

Cerha »Netzwerk«

Karten öS 200,-

Mittwoch, 12. Mai

19.30 Uhr, Mozart-Saal

Liederabend

Helen Donath, Klaus Donath:

Brahms, DiChiera, Strauss

Karten öS 180,- bis öS 500,-

Mittwoch, 12. Mai

Donnerstag, 13. Mai

19.30 Uhr, Großer Saal

Wiener Kammerorchester,

Maisenberg, Friedrich:

Haydn, Mozart, Beethoven,

Schostakowitsch

Karten öS 160,- bis öS 800,-

Samstag, 15. Mai

20.00 Uhr, Großer Saal

Königliches Concertgebouworkest

Amsterdam, Chailly: Bruckner

Karten öS 170,- bis öS 930,-

Sonntag, 16. Mai

19.30 Uhr, Großer Saal

Klavierabend Rudolf Buchbinder:

Mozart, Chopin, Schumann

Karten öS 140,- bis öS 590,-

Montag, 17. Mai

19.00 Uhr, Mozart-Saal

»Verkauft's mei Gwand ...«

Mally, Wagner, Mataushek,

Roland Neuwirth-Trio, Die Strottern,

Neue Wiener Concert Schrammeln:

Wienerlieder

Karten öS 160,- bis öS 470,-

Dienstag, 18. Mai

19.30 Uhr, Mozart-Saal

Klavierabend Bruno Leonardo Gelber:

Beethoven

Karten öS 160,- bis öS 470,-

Mittwoch, 19. Mai

Freitag, 21. Mai

19.30 Uhr, Großer Saal

Wiener Symphoniker, Diener,

Goerne, Cachemaille, Wottrich,

Hartelius, Magnus, Remmert,

Polgár, Harnoncourt:

Schumann,

»Szenen aus Goethes Faust«

Karten öS 170,- bis öS 930,-

Donnerstag, 20. Mai

19.30 Uhr, Großer Saal

Radio Symphonieorchester Wien,

Lang, Davies:

Schönberg, Mahler

Karten öS 150,- bis öS 680,-

Freitag, 21. Mai

18.00 Uhr, Schubert-Saal

Vortrag Peter Horst Neumann:

»Das Faustbild der dt. Romantik«

Karten öS 60,-

19.30 Uhr, Mozart-Saal

Liederabend Thomas Quasthoff,

Charles Spencer:

Schubert »Winterreise«

Karten öS 180,- bis öS 500,-

Montag, 24. Mai

11.00 Uhr, Großer Saal

Wiener Philharmoniker, McNair,

Fink, Bostridge, Miles, Norrington:

Händel »Der Messias«

Karten öS 200,- bis öS 1.400,-

Dienstag, 25. Mai

19.30 Uhr, Mozart-Saal

Wiener Kammerorchester,

Baich, Ohga: Mozart

Karten öS 180,- bis öS 500,-

Mittwoch, 26. Mai

19.30 Uhr, Großer Saal

Klavierabend Maurizio Pollini:

Schubert

Karten öS 160,- bis öS 800,-

Donnerstag, 27. Mai

19.30 Uhr, Mozart-Saal

Liederabend

Ian Bostridge, Julius Drake:

Schubert, Wolf

Karten öS 180,- bis öS 500,-

Freitag, 28. Mai

19.30 Uhr, Mozart-Saal

Haydn-Trio, Wieser,

Weissberg, Pospichal,

Flieder: Schumann, Strauß

Karten öS 160,- bis öS 470,-

Samstag, 29. Mai
19.30 Uhr, Großer Saal
»Tanzboden«
Citoller Tanzgeiger, JPP
Karten öS 160,- bis öS 470,-

Sonntag, 30. Mai
20.00 Uhr, Mozart-Saal
Liederabend Sylvia McNair,
Ted Taylor: Gershwin, Arlen, Kern,
Porter, Rodgers & Hammerstein
Karten öS 180,- bis öS 500,-

Montag, 31. Mai
19.30 Uhr, Großer Saal
Deutsche Kammerphilharmonie
Bremen, Widmer, Holliger:
Haydn, Bach, Mozart, Holliger,
Zelenka, Schönberg
Karten öS 160,- bis öS 800,-

Montag, 31. Mai
Dienstag, 1. Juni
Mittwoch, 2. Juni
19.30 Uhr, Mozart-Saal
Alban Berg Quartett:
Dvořák, Haubenstock-Ramati
Karten öS 200,- bis öS 560,-

Dienstag, 1. Juni
19.30 Uhr, Schubert-Saal
»die reihe«, Whittlesey, Cerha:
Pousseur, Webern, Boulez, Essl
Karten öS 170,-

Donnerstag, 3. Juni
11.00 Uhr, Großer Saal
Wiener Philharmoniker, Goerne,
Harnoncourt:
Schubert, Brahms, Bruckner
Karten öS 200,- bis öS 1.400,-

Samstag, 5. Juni
19.30 Uhr, Mozart-Saal
»Katastrophen«, Shabotinski:
Bryars, Dafeldecker
Karten öS 200,-

Samstag, 5. Juni
Sonntag, 6. Juni
19.30 Uhr, Großer Saal
Wiener Symphoniker, Schasching,
Holl, Borowska, Hölzl, Hering, Lehner,
Koloseus, Hager:
Schmidt »Das Buch mit sieben Siegeln«
Karten öS 170,- bis öS 930,-

Sonntag, 6. Juni
19.30 Uhr, Mozart-Saal
Liederabend Simon Keenlyside,
Malcolm Martineau: Schumann,
Schubert, Wolf, Rimski-Korsakow,
Fauré, Rachmaninow, Strauss,
Poulenc, Debussy
Karten öS 180,- bis öS 500,-

Montag, 7. Juni
Dienstag, 8. Juni
19.30 Uhr, Mozart-Saal
Klavierabend Oleg Maisenberg:
Chopin, Rachmaninow
Karten öS 160,- bis öS 470,-

Dienstag, 8. Juni
19.30 Uhr, Großer Saal
Radio Symphonieorchester Wien,
Diener, Hadley, Winslade, Rappé,
Dohmen, Schirmer:
Strauss »Daphne«
Karten öS 160,- bis öS 800,-

Mittwoch, 9. Juni
19.30 Uhr, Großer Saal
Orchestre National de France,
Cassard, Dutoit:
Dukas, Ravel, Roussel
Karten öS 170,- bis öS 930,-
19.30 Uhr, Mozart-Saal
Waldstein-Trio Wien, Kam:
Ravel, Messiaen
Karten öS 160,- bis öS 470,-

Freitag, 11. Juni
19.30 Uhr, Mozart-Saal
Liederabend Barbara Bonney,
Malcolm Martineau:
Schumann, Grieg, Strauss
Karten öS 180,- bis öS 500,-

Samstag, 12. Juni
Sonntag, 13. Juni
19.30 Uhr, Großer Saal
Wiener Symphoniker,
Arkadiev, Fedosejev:
Mussorgski, Liszt, Berlioz
Karten öS 160,- bis öS 800,-

Sonntag, 13. Juni
19.30 Uhr, Mozart-Saal
Quatuor Mosaïques: Haydn
Karten öS 160,- bis öS 470,-

Montag, 14. Juni
19.30 Uhr, Mozart-Saal
Musica Antiqua Köln:
Schobert, Bach, Mozart,
Storace, Vogler
Karten öS 180,- bis öS 500,-

Montag, 14. Juni
Dienstag, 15. Juni
19.30 Uhr, Großer Saal
Camerata Academica, Zimmermann,
Norrington: Stamitz, Mozart
Karten öS 160,- bis öS 800,-

Mittwoch, 16. Juni
19.30 Uhr, Großer Saal
Wiener Philharmoniker, Ozawa:
Willi, Bruckner
Karten öS 200,- bis öS 1.400,-

Information und Karten
Wiener Konzerthaus
Lothringerstraße 20, A-1030 Wien
Telefon [+43-1] 712 12 11

Schriftliche Bestellungen sind
verbindlich und werden ab sofort
bis drei Wochen vor dem ersten
Konzerttermin angenommen.
Fax [+43-1] 712 28 72
e-mail: ticket@konzerthaus.at
[Bearbeitungsgebühr öS 40,-]

Telefonische Kartenbestellungen
sind nur mit Kreditkarte möglich.
[American Express, Eurocard, JCB,
Diners Club, Visa]
Mo – Fr 8.00–18.30,
Sa 9.00–13.00 Uhr,
Sonn- und Feiertag 10.00–13.00
und 16.00–18.30 Uhr
Telefon [+43-1] 712 12 11

Ticket information
Wiener Konzerthaus
Lothringerstraße 20, A-1030 Vienna
Telephone [+43-1] 712 12 11

Written Bookings are obligatory
and are accepted by mail,
fax [+43-1] 712 28 72 or
e-mail ticket@konzerthaus.at
and must reach the Wiener
Konzerthaus at least three weeks
before the first concert. A handling
fee of ATS 40,- will be charged.

Booking by Telephone for credit
card holders only [American Express,
Eurocard, JCB, Diners Club, Visa].
Phone [+43-1] 712 12 11,
Mo – Fr 8.00 am – 6.30 pm,
Sa 9.00 am – 1.00 pm,
Su 10.00 am – 1.00 pm and
4.00 pm – 6.30 pm

Die Wiener Festwochen
danken ihren Sponsoren und Kooperationspartnern

Austrian Airlines

Casinos Austria

Hauptsponsor der Wiener Festwochen 1999

Bank Austria
Bawag
Der Standard
Diners Club
Freixenet
Gösser
Hewlett-Packard
Mercedes-Benz Wiesenthal & Co
Ö1
Prangl
profil
Radio Wien
Römerquelle
Schloßweingut Graf Hardegg
Sony
Ticket Restaurant
Wiener Linien



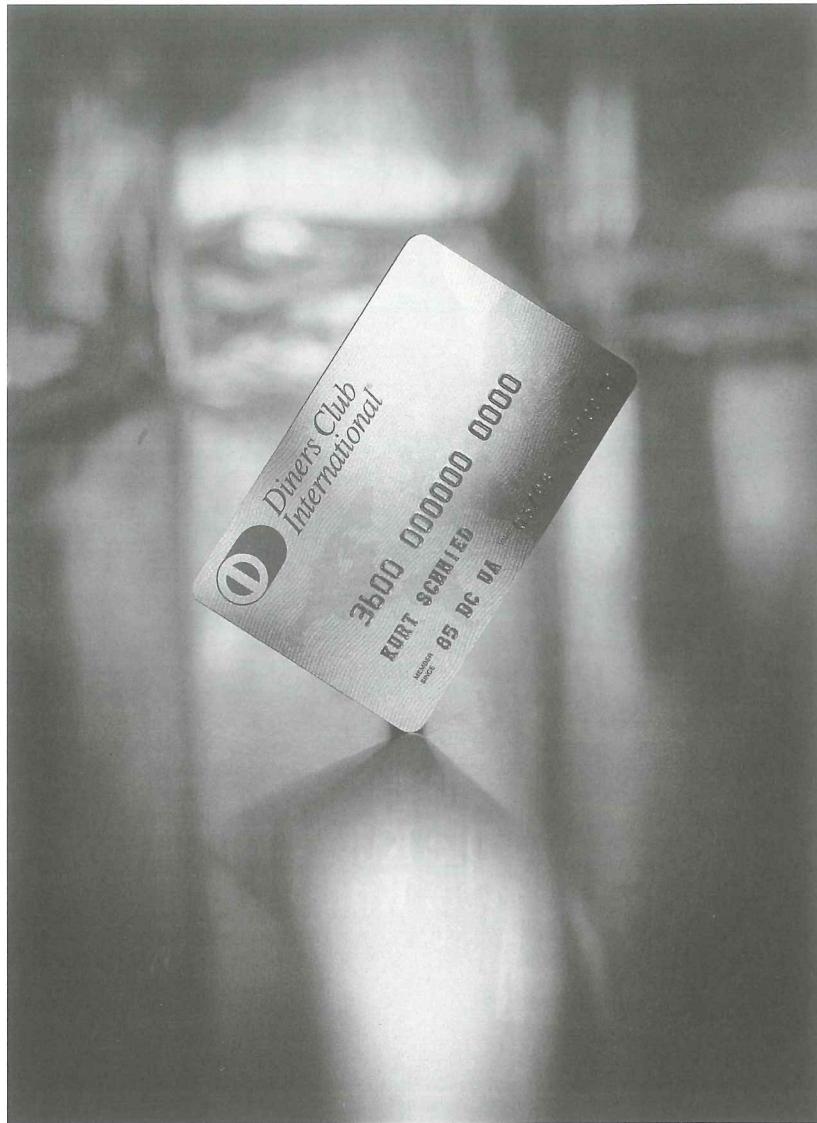
Die Kugel rollt
bei Kunst und Kultur!



50 Treffpunkt: Casino!

JACKPOT CORNER
CASINO WIEN
Machen Sie Ihr Spiel

Täglich ab 15.00 Uhr. Jackpot Corner ab 11.00 Uhr. Telefon: +43 1 512 48 36. <http://www.casinos.at>. Bei internationalem Spielangebot. Mit Begrüßungsjetons im Wert von 68 300,- um nur 68 260,-. Casinos Austria - 12 x in Österreich.



Visit our most friendly website: <http://www.aua.com>

GRILL + GULL · THOMPSON

Like a *smile* in the SKY.

Raten Sie, welcher der beiden Herren
mit Austrian Airlines fliegt.

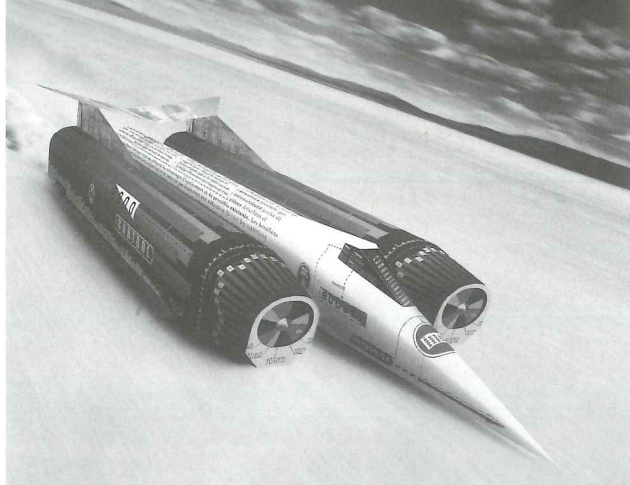


AUSTRIAN AIRLINES ➤

The Most Friendly Airline.

 The Qualiflyer Group

Der Farbdrucker HP 2000C: Drucken jenseits der Schallgrenze.



Der Durchbruch ist geschafft:

Mit bis zu vier vollen Farbseiten pro Minute dürften der HP 2000C und der HP 2500C die schnellsten Desktop-Farbdrucker der Welt sein. Möglich gemacht durch das neuartige Modulare Tintensystem: Vier Druckköpfe, die auf ca. 1,3 cm verbreitert wurden – wesentlich breiter, als bei anderen Tintenstrahldruckern – und die in einem Arbeitsgang einen 1,3 cm breiten Streifen in Vollfarbe drucken.

So ist der HP 2000C und der HP 2500C fünfmal schneller, als der weltweit meistverkaufte



HP 2500C

HP 2000C

Tintenstrahler HP DeskJet 690C.

Mit den vier separaten Tintenpatronen senken sie sogar Betriebskosten: ist nur eine Patrone leer, brauchen Sie auch nur diese zu tauschen und nicht die gesamte Palette.

Zukunftsweisend: die deutlich langlebigeren Farbdruckköpfe, die in der Regel 24.000 Seiten halten.

Weitere Informationen über HP Produkte und Original HP Zubehör erhalten Sie unter Telefon 01/25 000-536 oder im Internet <http://www.hewlett-packard.de>



Nur ein Mercedes ist ein Mercedes.

Leidenschaftlich wie noch nie.



Mercedes-Benz

Der A-Klasse CDI von Mercedes-Benz.

Mercedes-Benz Landesvertretung für Wien, Niederösterreich und nördliches Burgenland

Wiesenthal & Co

1102 Wien, Troststr. 109-111, Tel. 60 1 76-0; 1040 Wien, Wiedner Hauptstr. 52, Tel. 587 86 84
1210 Wien, Lohnerg. 6, Tel. 278 85 45; 1220 Wien, Donaustadtstr. 51, Tel. 202 53 31
2334 Vösendorf, Motor City Süd, Tel. 69 0 30
Internet: <http://www.wiesenthal.co.at>



**BAWAG –
durch
die Bank
besser.**

www.bawag.com



Radio Wien.

**Das Festivalradio
der Wiener
Festwochen.**

Aktuelle Berichte

auf 89.9 und 95.3

und in Wien heute.



Bank Austria

Warum bloß ein Ticket kaufen, wenn Sie
einen Flughafen kaufen könnten?

Wer richtig anlegt, hat mehr vom Geld.



EUROPAS ERSTE ADRESSE



<http://www.bankaustria.com>

Um mit den Anlage-Milliarden der Bank Austria Anteile beispielsweise eines Flughafens an Europas erster Adresse zu erwerben, müssen Sie kein Millionär sein. Aber Sie können einer werden. Investieren Sie jetzt in Aktien oder Investmentfonds. Wir erstellen Ihnen gerne eine maßgeschneiderte Anlagestrategie. Vorabinfos: 06 60/60 61. **Mehr Bank  mehr Chancen.**



STANDARD gelesen.

Anruf bekommen.

Einladung angenommen.

Kultur genossen.

Berichte, Kritiken und einen Veranstaltungskalender, der alle Stücke spielt, finden Sie täglich im Kulturteil des STANDARD.

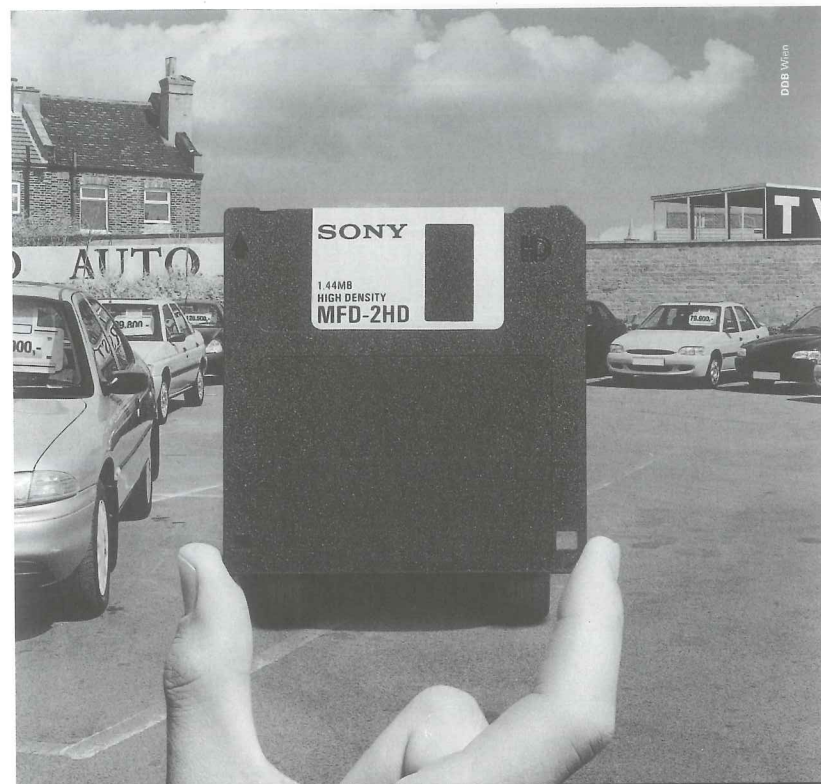
Abo-Service: 0660/64 63

DER STANDARD. Die Zeitung für Leser.

BRAUKUNSTGENUSS.



**GUT.
BESSER.
GÖSSER.**



Auf dieser Diskette finden Sie weitere 40 Parkplätze.

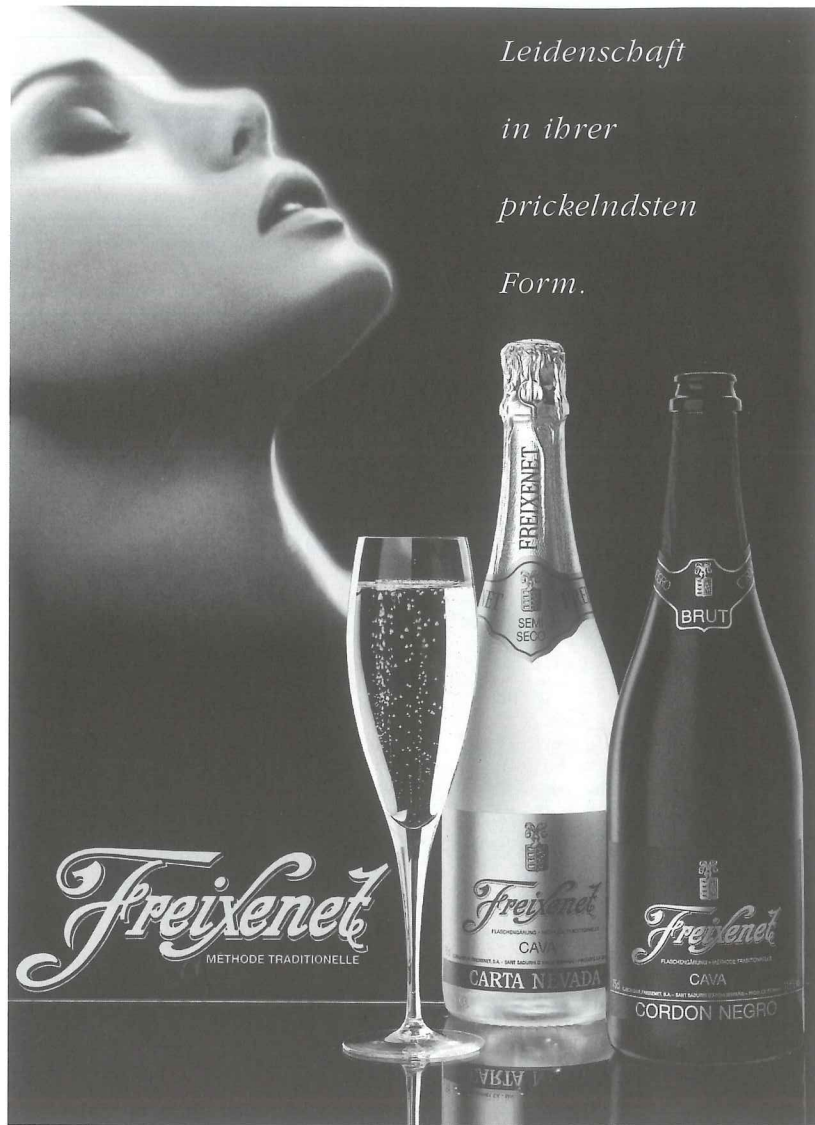


MVC-FD81 www.mavica.com

SONY

Wenn Sie diese Diskette verwenden, werden Sie schon bald erkennen, daß Ihr Computer ein perfekter Rahmen sein kann, um einem Kunden einen Wagen zu zeigen. Die Digital Mavica von Sony speichert bis zu vierzig Aufnahmen in voller Farbe direkt auf Diskette. So können sich Ihre Kunden ihr Wunschauto gleich am Computerbildschirm aussuchen. Und auch die langsamsten Fahrzeuge lassen sich per e-mail in Sekunden überallhin verschicken. Bei Bedarf sogar mit Motorengeräusch, denn natürlich verfügt die Mavica auch über ein eingebautes Mikrofon. Auch wenn Ihr Schaufenster nicht größer ist als dreieinhalb Zoll: Es finden jetzt 40 Autos darin Platz.

*Leidenschaft
in ihrer
prickelndsten
Form.*



Freixenet
METHODE TRADITIONELLE

Freixenet
CAVA
CARTA NEVADA

Freixenet
CAVA
CORDON NEGRO

Freifahrt für die Kunst.



Wiener Festwochen
WIENER FESTWOCHEN 99
THEATER AN DER WIEN
GILT ALS FAHRSCHEIN IN WIEN
DIE FLEDERMAUS
08.05.1999 19:00 05 9905083
2300,00 INKL 10%UST 85
PARKETT LINKS PLATZ 4E
REIHE 1
Bitte Rückseite beachten
Festwochen-Service 589 22 22

Beginnen Sie einen schönen Abend nicht mit Streß, Parkplatzsuche und Angst vorm Zuspätkommen. Sondern entspannt. Mit den Wiener Linien. Und lassen Sie den Abend nach der Veranstaltung genauso entspannt ausklingen. Mit den Wiener Linien. Denn Ihre Eintrittskarte für die Wiener Festwochen ist zugleich Ihr Fahrschein.* Das ist das exklusive Wiener Festwochen-Service in Zusammenarbeit mit den Wiener Linien.

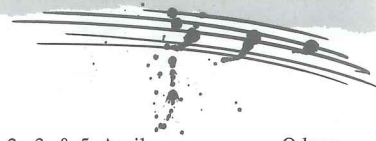
Wiener
W
Festwochen

Ganz Wien auf Ihrer Linie →
WIENER LINIEN
WIENER STADTWERKE - VERKEHRSBETRIEBE

*) Die Eintrittskarte für die Wiener Festwochen gilt gleichzeitig auch als Netzkarte für die Wiener Linien und für alle öffentlichen Verkehrsmittel innerhalb Wiens (ausgenommen NightLine-Busse) – zwei Stunden vor, bis längstens sechs Stunden nach Beginn der Veranstaltung. Die Wiener Festwochen und die Wiener Linien wünschen einen vergnüglichen Abend.

OSTERKLING WIEN '99

27.3.-6.4.
1999



27. & 28. März Musikverein
WIENER PHILHARMONIKER
Arnold Schoenberg Chor
Dirigent: Sir Roger Norrington
Bach: h-Moll Messe

29. März Musikverein
LONDON
PHILHARMONIC ORCHESTRA
Dirigent: Kurt Masur
Strauss & Bruckner

30. März Musikverein
CHICK COREA &
London Philharmonic Orchestra
Corea & Mozart

31. März Odeon
LISZT: VIA CRUCIS
Wiener Kammerchor
Dirigent: Johannes Prinz

1. April Hofburgkapelle
FUX: IL FONTE DELLA SALUTE
Wiener Akademie
Dirigent: Martin Haselböck

2., 3. & 5. April Odeon
MASSNET: MARIE MAGDELEINE
RSO Wien
Dirigent: Bertrand de Billy
Inszenierung & Bühne:
Erwin Piplits

4. April Stephansdom
OSTER.NACHTKONZERT
Wiener Dommusik
Dirigent: Johannes Ebenbauer
Bach: Osterkantaten

5. April Musikverein
MARTHA ARGERICH &
ALEXANDRE RABINOVITCH
Mozart & Messiaen

6. April Konzerthaus
GRIEG: PEER GYNT
Deutsche Kammerphilharmonie Bremen
Dirigent: Thomas Hengelbrock
Regie & Peer Gynt:
Klaus Maria Brandauer

KARTEN &
ABONNEMENTS &
GUTSCHEINE:
1010 Wien, Stadiongasse 9,
Tel: (01) 4000-8410

ANA GRAND HOTEL
WIEN

WIEN
KULTUR



Raiffeisen in Wien



RÖMERQUELLE®

ORF

1

RADIO
ÖSTERREICH 1

profil

Ticket information
Festival-Service
Telephone [+43-1] 589 22 22

Written applications for tickets
with enclosed order form
until February 28, 1999
or by fax [+43-1] 589 22 49
or by e-mail:
kartenbuero@festwochen.at

online-order
<http://www.festwochen.or.at>

For credit card bookings
[starting February 27, 1999]
call [+43-1] 589 22 11
Monday to Friday 10 am to 5 pm.
Orders for the same evening are
only possible until 12 am.

- Ticket sale**
[starting April 24, 1999]
- Festival box-office
Lehargasse 3a, 1060 Vienna
Telephone 589 22-456
Saturday to Wednesday
10 am to 6 pm
Thursday and Friday
10 am to 8 pm
 - Wien Ticket
Karajan Platz, 1010 Vienna
Telephone 514 11-277
daily 10 am to 6 pm

We accept American Express,
Diners Club, Eurocard, Visa and JCB.

- Ticket information**
- 29. Internationales Musikfest,
Wiener Konzerthaus: p. 51
 - »er nicht als er«, Volkstheater: p. 43

Evening box-offices
will open one hour
before the performance:

- Theater an der Wien
Linke Wienzeile 6, 1060 Vienna
Telephone 588 30-237
- Sofiensäle
Marxergasse 17, 1030 Vienna
Telephone 589 22 22
- Odeon
Taborstraße 10, 1020 Vienna
Telephone 589 22 22
- Burgtheater
Dr.-Karl-Lueger-Ring 2, 1010 Vienna
Telephone 514 44-2218
- Volkstheater
Neustiftgasse 1, 1070 Vienna
Telephone 523 35 01-231
- Theater in der Josefstadt
Josefstädterstraße 26, 1080 Vienna
Telephone 589 22 22
- Rabenhof
Rabengasse 3, 1030 Vienna
Telephone 589 22 22
- dietheater Künstlerhaus
Karlsplatz 5, 1010 Vienna
Telephone 589 22 22
- das Schauspielhaus
Porzellangasse 19, 1090 Vienna
Telephone 317 01 01-18
- Rosenhügel Studios, Halle 1
Speisinger Str. 121-127, 1230 Vienna
Telephone 589 22 22
- Max-Reinhardt-Seminar,
Neue Studiobühne
Penzinger Straße 9, 1140 Vienna
Telephone 589 22 22

Vienna Festival
Lehargasse 11, A-1060 Vienna
Telephone [+43-1] 589 22 0
Fax [+43-1] 589 22 49
e-mail: festwochen@festwochen.at
<http://www.festwochen.or.at>

Festwochen-Service
Telefon 589 22 22
bis 7. Mai 1999:

Mo-Fr [werktags]: 9 bis 17 Uhr
8. Mai bis 30. Juni 1999:
Mo-Fr [werktags]: 9 Uhr bis zum
Beginn der letzten Abendvorstellung
Samstag, Sonntag, Feiertag
10 Uhr bis zum Beginn der letzten
Abendvorstellung

Schriftliche Kartenbestellungen
ab sofort bis 28. Februar 1999
mit beiliegender Bestellkarte
[Datum des Poststempels] oder
per Fax 589 22 49 oder per
e-mail: kartenbuero@festwochen.at

Kartenbestellung im Internet
<http://www.festwochen.or.at>

Abholung
der reservierten Karten
ab 1. Februar 1999
nach Erhalt der
Reservierungsbestätigung:
Tageskasse der Wiener Festwochen
Lehargasse 3a, 1060 Wien
Telefon 589 22-456
Mo-Mi: 10 bis 13 Uhr, 14 bis 18 Uhr
Do, Fr: 10 bis 13 Uhr, 14 bis 20 Uhr
Sa: 10 bis 13 Uhr [1. Sa im Monat:
10 bis 13 Uhr, 14 bis 18 Uhr]
Sonn- und Feiertag geschlossen.

Telefonischer Kartenverkauf
mit Kreditkarte:
Telefon 589 22 11.
Samstag, 27. Februar 1999:
10 bis 17 Uhr
1. März bis 30. Juni 1999:
Mo-Fr [werktags]: 10 bis 17 Uhr
Bestellungen für am selben Abend
stattfindende Veranstaltungen sind
nur bis 12 Uhr möglich.

Kartenvorverkauf
Verkauf von Festwochen-Katalog
ab 24. April 1999:

- Tageskasse der Wiener Festwochen
Lehargasse 3a, 1060 Wien
Telefon 589 22-456
Sa-Mi: 10 bis 18 Uhr
Do, Fr: 10 bis 20 Uhr
- Wien Ticket [bis 20. Juni]
[Salettl neben der Staatsoper]:
Karajan Platz, 1010 Wien
Telefon 514 11-277
täglich 10 bis 18 Uhr
Zusätzlich nur am 24. April 1999:
- Theater an der Wien [Foyer]
Linke Wienzeile 6, 1060 Wien
Telefon 588 30-237
10 bis 18 Uhr

Wir akzeptieren an unseren Kassen
sowie beim telefonischen Karten-
verkauf gerne Ihre Kreditkarte von
American Express, Diners Club,
Eurocard, Visa und JCB.

Karten für sämtliche Vorstellungen
sind ab 25. April 1999 auch bei
den Verkaufsstellen des Wiener
Veranstaltungsservice [WVS]
erhältlich.

Information und Karten

- 29. Internationales Musikfest,
Wiener Konzerthaus:
siehe S. 51
- »er nicht als er«, Volkstheater:
siehe S. 43



Jugend-Bonus der Wiener Festwochen

Der Jugend-Bonus ermöglicht Schülern, Lehrlingen, Studenten, Präsenz- und Zivildienern [bis zum vollendeten 27. Lebensjahr] bis zu 30 % Ermäßigung auf Eintrittskarten für die Wiener Festwochen 1999. Information: Festwochen-Service Telefon 589 22 22

Die Eintrittskarten für die Veranstaltungen der Wiener Festwochen 1999 gelten am Tag der Aufführung als Fahrausweise für die öffentlichen Verkehrsmittel in Wien [Zone 100, ausgenommen Wiener Nachtlinien] ab zwei Stunden vor bis sechs Stunden nach Beginn der Vorstellung.

Festwochen-Katalog 1999

Der Festwochen-Katalog ist der offizielle Programmführer der Wiener Festwochen. Er erscheint in deutscher Sprache im März 1999 und kostet ÖS 65,-. Bei einer Kartenreservierung kann der Festwochen-Katalog mitbestellt werden. Dieser wird nach Erscheinen spesenfrei zugesandt. Der Festwochen-Katalog ist im Buchhandel und bei den Vorverkaufskassen der Wiener Festwochen erhältlich.

Theaterschrift 13 Utopie: Spiritualität?

Welche Rolle spielen spirituelle oder religiöse Aspekte im Theater noch oder wieder?

Mit Beiträgen von und über:
Peter Sellars, Shelley Hirsch,
Diamanda Galás u.a.
Information:
Telefon [+43-1] 589 22-410

Abendkassen

öffnen eine
Stunde vor Vorstellungsbeginn

- Theater an der Wien
Linke Wienzeile 6, 1060 Wien
Telefon 588 30-237
- Sofiensäle
Marxergasse 17, 1030 Wien
Telefon 589 22 22
- Odeon
Taborstraße 10, 1020 Wien
Telefon 589 22 22
- Burgtheater
Dr.-Karl-Lueger-Ring 2, 1010 Wien
Telefon 514 44-2218
- Volkstheater
Neustiftgasse 1, 1070 Wien
Telefon 523 35 01-231
- Theater in der Josefstadt
Josefstädterstraße 26, 1080 Wien
Telefon 589 22 22
- Rabenhof
Rabengasse 3, 1030 Wien
Telefon 589 22 22
- dietheater Künstlerhaus
Karlsplatz 5, 1010 Wien
Telefon 589 22 22
- das Schauspielhaus
Porzellangasse 19, 1090 Wien
Telefon 317 01 01-18
- Rosenhügel Studios, Halle 1
Speisinger Str. 121-127, 1230 Wien
Telefon 589 22 22
- Max-Reinhardt-Seminar,
Neue Studiobühne
Penzinger Straße 9, 1140 Wien
Telefon 589 22 22

Wiener Festwochen

Lehár-gasse 11, A-1060 Wien
Telefon [+43-1] 589 22 0
Fax [+43-1] 589 22 49
e-mail: festwochen@festwochen.at
<http://www.festwochen.or.at>

Die Fledermaus

Theater an der Wien
8.|10.|12.|14.|16. Mai, 19.00
• 100-500 • 600-800
• 900-1300 • 1700-2300

Bärlamms Fest

Sofiensäle
19.|20.|21.|22.|23.|24. Juni, 20.00
• 150-250 • 400-520

König des Glücks

Sofiensäle, 10.|11.|12.|13.|14.
16.|17.|18.|19.|20. Mai, 20.00
• 150-220 • 320-420

Curlew River

Odeon, 12.|13.|14.|15. Mai, 20.00
• 150-270 • 380-520

Don Giovanni

Theater an der Wien
20.|23.|25.|27.|30. Juni, 19.00
• 100-500 • 600-800
• 900-1300 • 1700-2300

alie/n a[c]tion

Theater an der Wien
19.|20.|21. Mai, 19.30
• 90-200 • 260-400
• 470-580 • 630-730

The last performance / délire défait / Self Unfinished

Sofiensäle, 25. Mai, 20.00
• 250

Jérôme Bel /

délire défait / Self Unfinished

Sofiensäle, 26. Mai, 20.00
• 250

Wahlverwandtschaften

[gesamtes Programm]
Sofiensäle, 28.|29. Mai, 19.00
• 350

Wahlverwandtschaften

[ohne * gekennzeichnete Projekte]
Sofiensäle, 28.|29. Mai, 21.30
• 150

Forced Entertainment

[Wahlverwandtschaften, S. 21]
Sofiensäle, 28. Mai, 20.00
• 150

appetite

Sofiensäle, 4.|5.|6. Juni, 20.00
• 150 • 220 • 320

Hamlet

Volkstheater, 21.|22.|24.|25.
26.|27.|28.|29. Mai, 19.00
• 100-180 • 260-350
• 460-550 • 650-730

Gesäubert

Theater in der Josefstadt,
7.|9.|10.|12. Juni, 20.00
• 90-180 • 270-420 • 500-620

Die Dämonen

Burgtheater, 9.|10.|11.|12. Mai, 19.00
• 100-190 • 260-310
• 390-480 • 560-620

Der Blaue Vogel

Theater an der Wien,
31. Mai, 1.|2.|3. Juni, 19.30
• 90-180 • 220-320
• 360-460 • 500-620

Shoppen & Ficken

dietheater Künstlerhaus,
26.|27.|28.|29.|30. Mai, 20.00
• 280

Messer in Hennen

Rabenhof, 4.|5.|6. Juni, 20.00
• 280

En attendant Godot

Theater an der Wien,
25.|26.|27.|28. Mai, 19.30
• 140-200 • 260-400
• 470-580 • 630-730

Angriffe auf Anne

das Schauspielhaus,
24.|25.|26.|27.|28.|29.|30. Mai
1.|2.|3.|4.|5.|6. Juni, 20.00
• 200

killed by P.

das Schauspielhaus, 17.|18.|19.
20.|21.|22.|23.|24.|25.|26. Juni, 20.00
• 200

Kohelet II

Rosenhügel Studios, Halle 1
25.|26.|27.|30.|31. Mai, 1. Juni, 20.00
• 300

Programmübersicht

Theater an der Wien		Burgtheater		Rathausplatz		
Mai 7	Die Fledermaus 19.00 – Seite 4	Softensäle	Die Dämonen 19.00 – Seite 30	Eröffnung 21.20 – Seite 3		
Sa 8						
So 9						
Mo 10	Die Fledermaus		Die Dämonen			Odeon
Di 11			König des Glücks 20.00 – Seite 8			
Mi 12	Die Fledermaus	König des Glücks	Die Dämonen			
Do 13		König des Glücks	Curlew River 20.00 – Seite 10			
Fr 14	Die Fledermaus	König des Glücks	Curlew River			
Sa 15			Curlew River			
So 16	Die Fledermaus	König des Glücks				
Mo 17		König des Glücks				
Di 18		König des Glücks				
Mi 19	alle/n alc ction 19.30 – Seite 14	König des Glücks				
Do 20	alle/n alc ction	König des Glücks				

Theater an der Wien		Volks theater			das Schauspielhaus		Rosenhügel Studios, Halle 1	
Fr 21	alle/n alc ction		Hamlet 19.00 → Seite 26					
Sa 22			Hamlet					
So 23		Softensäle						
Mo 24			Hamlet		Angriffe auf Anne 20.00 → Seite 38	Kunsth theater Künstlerhaus	Kohlelet II 20.00 → Seite 44	
Di 25	En attendant Godot 19.30 → Seite 36		Hamlet		Angriffe auf Anne			
Mi 26	En attendant Godot		Hamlet		Angriffe auf Anne			
Do 27	En attendant Godot		Hamlet		Angriffe auf Anne			
Fr 28	En attendant Godot		Hamlet		Angriffe auf Anne			
Sa 29		Wahlverwandtschaften		Hamlet	Angriffe auf Anne	Shopp en & Ficken		
So 30					Angriffe auf Anne	Shopp en & Ficken	Kohlelet II	
Mo 31	Der Blaue Vogel 19.30 → Seite 32	MAK-Galerie			Angriffe auf Anne		Kohlelet II	
Juni 1	Der Blaue Vogel	Subject of Study → Seite 22			Angriffe auf Anne		Kohlelet II	
Mi 2	Der Blaue Vogel	Subject of Study rot/grün, grau → Seite 22			Angriffe auf Anne	Rabenhof		
Do 3	Der Blaue Vogel	rot/grün, grau bis 4. Juli			Angriffe auf Anne			
Fr 4		appetite 20.00 → Seite 24			Angriffe auf Anne		Messer in Hennen 20.00 → Seite 35	

Sa	5		appetite		Angriffe auf Anne	Messer in Hennen	Theater in der Josefstadt	
So	6		appetite		Angriffe auf Anne	Messer in Hennen		
Mo	7		Volks theater					Gesäubert 20.00 →Seite 28
Di	8			er nicht als er 19.30 → Seite 43				
Mi	9			er nicht als er				Gesäubert
Do	10		er nicht als er				Gesäubert	
Fr	11							
Sa	12						Gesäubert	
So	13		er nicht als er					
Mo	14							
Di	15							
Mi	16							
Do	17		er nicht als er		killed by P. 20.00 →Seite 40			
Fr	18				killed by P.			
Sa	19		Bahlamms Fest 20.00 →Seite 6		killed by P.			
So	20	Don Giovanni 19.00 →Seite 12	Bahlamms Fest	er nicht als er	killed by P.			
23. 25. 27. 30. Juni		21. 22. 23. 24. Juni	27. Juni	21. 22. 23. 24. 25. 26. Juni				